Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.08.1944 (Nr. 230)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 30.1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:

Bremen: Geeren 6/8. Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86. Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 230 14. Jahrgang | Dienstag, 22. August 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

Note der Reichsregierung nagelt die Gangster fest

Terrorflieger bombardierten das deutsche Lazarettschiff „Freiburg" in Venedig - Dreimal flogen die Verbrecher an! — Sachlicher deutscher Protest durchbricht internationalen Dunst von Hemmungslosigkeit und Nihilismus

dnb. Berlin, 21. August. Die Reichsregierung hat über die Schweiz als Schutzmacht an die Regierungen in London und Washington einen Protest wegen der vorsätzlichen Bombardierung des deutschen Lazarettschiffes „Freiburg" durch angloamerikanische Terrorflieger gerichtet.

Die Protestnote hat folgenden Wortlaut:

„Am 14. 8. 1944 in der Zeit zwischen 6.30 und 7.10 Uhr vormittags erfolgten bei einem Luftangriff in Venedig dreimal Angriffe feindlicher Bombenflugzeuge auf das deutsche Lazarettschiff „Freiburg", das an dem Zollamt unmittelbar in der Nähe der Kirche „Santa Maria della Salute", also weit entfernt von irgendwelchen militärischen Zielen, lag. Das Schiff trug deutlich erkennbar die in dem X. Haager Abkommen vom 18. 10. 1907 vorgesehenen Kennzeichen und entsprach auch im übrigen in jeder Weise den Bestimmungen dieses Abkommens.

Bei den Angriffen wurde das Schiff durch zahlreiche Splitterdurchschläge beschädigt. An Bord wurden drei Personen schwer verwundet, mehrere Personen, darunter der Schiffsarzt und der Kapitän der „Freiburg", erlitten leichtere Verletzungen.

Im Hinblick auf die im Mittelmeerraum gegebenen Befehlsverhältnisse trägt sowohl die britische wie auch die nordamerikanische Regierung die volle Verantwortung für die Verletzung des Völkerrechts durch den Bombenangriff auf ein Lazarettschiff. Die Reichsregierung erwartet deshalb, daß eine sofortige Untersuchung der Bombardierung der „Freiburg" unternommen und daß ihr das Ergebnis dieser Untersuchung mitgeteilt wird. Die Reichsregierung ersucht ferner um eine ausdrückliche Zusicherung, daß die britische und nordamerikanische Regierung ihren Streitkräften strenge Anweisungen zur Einhaltung des geltenden Völkerrechts erteilt, und daß eine Durchführung dieser Weisungen sichergestellt wird."

Ununterbrochen Rechtsbruch

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

goe. Berlin, 21. August. Der von der Reichsregierung an London und Washington gerichtete Protest wegen der Bombardierung des Lazarettschiffes „Freiburg" im Hafen von Venedig legt dokumentarisch den Sachverhalt einer der schwersten Völkerrechtsverletzungen dieses Krieges fest. Ausdrücklich konstatiert der deutsche Protest, daß das deutsche Lazarettschiff alle durch das Haager Abkommen von 1907 vorgesehenen Bestimmungen erfüllte. Es trug deutlich erkennbar die für Lazarettschiffe vorgesehenen Kennzeichen. Es lag außerdem aber auch weit entfernt von militärischen Zielen in der unmittelbaren Nähe der Kirche Santa Maria della Salute. Trotzdem wurde das deutsche Lazarettschiff von feindlichen Bombenflugzeugen angegriffen. Es kann um so weniger gesagt werden, daß es sich hier um ein „Versehen" gehandelt hätte, als der Feind es nicht bei einem einzigen Angriff beließ, sondern

gleich drei Angriffe hintereinander auf die „Freiburg"

flog. Die Vorsätzlichkeit der Bombardierung kann danach nicht bestritten werden. Die deutsche Protestnote stellt weiter fest, daß sowohl die britische wie auch die nordamerikanische Regierung voll verantwortlich für diese neuerliche Völkerrechtsverletzung sind. Die Verantwortlichkeit beider Staaten ergibt sich aus den im Mittelmeer bestehenden Befehlsverhältnissen, auf die die Reichsregierung in ihrer Note ausdrücklich hinweist.

Der neuerliche Rechtsbruch der Angloamerikaner überrascht allerdings kaum. Von den Amerikanern wissen wir längst, daß ihre Begriffe über Neutralität und Völkerrecht getrübt sind. Zwar spricht der USA.-Präsident in seinen Reden fortwährend von allen nur möglichen hohen Idealen. Allein die amerikanische Politik ist im Gegensatz dazu seit langem eine

ununterbrochene Kette von Rechtsbrüchen, Eingriffen und Verletzungen fremder Rechte.

Wie ihre gesamte Weltanschauung, so ist auch das politische Bild der Amerikaner offenbar weitgehend von der Erinnerung an frühere Wildwestsitten und von dem heutigen Gangstertum der amerikanischen Großstädte bestimmt. Freilich entbinden auch solche Tatsachen nicht von der Verantwortung.

Auch bei England tritt eine im Verlaufe des Krieges immer deutlicher werdende Degeneration der Kriegsmoral hervor. England war an dem Zustandekommen des Haager Abkommens von 1907, das durch die Bombardierung der „Freiburg" auf das schwerste verletzt wurde, maßgebend beteiligt. Es verleugnet mit jedem neuen Bruch des internationalen Rechts immer nur mehr seine ursprüngliche Rolle als Seemacht. Diese Entwicklung der englischen Kriegsmoral datiert bereits seit dem ersten Weltkrieg. Sie hat jedoch seit dem Bündnis mit den Sowjets ein geradezu stürmisches Tempo angenommen. Der nihilistische Einfluß der bolschewistischen Allianz wird damit vollkommen deutlich. Es zeigt sich aber in der absoluten Nichtachtung aller internationalen Rechte auch

die völlige Abkehrung Englands von Europa.

Denn mit der Preisgabe seiner politischen Verankerung in Europa vollzog England gleichzeitig auch seine endgültige Absage an die europäische Gesittung.

Die Bombardierung der „Freiburg" ist nur ein weiterer Schritt in einer Entwicklung, die in diesem Kriege mit dem Kindermord von Freiburg begann und jetzt in einer fast symbolhaften Wiederholung dieses Namens in die feige, unsoldatische und gemeine Bombardierung von Verwundetenschiffen einmündet.

Die „Ehrenwerten" in Rom

Von

Dr. Wolfdieter von Langen

Nach mehr als zwanzigjähriger Vakanz sind im Parlamentarierkaffee am Corso in Rom die „Onorevoli", die „Ehrenwerten", die Dunkelmänner Italiens aus politischer Profession, wieder eingezogen. Im vorbeiflutenden Strom der auf dem Corso flanierenden britischen und amerikanischen Offiziere hocken sie an den Marmortischen auf dem Gehsteig und überschreien sich im Diskant der politischen Diskussion. Es ist wie vor einem Vierteljahrhundert, als sie hier unter Nitti, Facta, Orlando saßen, Regierungen machten und stürzten, intrigierten und schwadronierten und unter dem Wortschwall von Vaterland, Demokratie und Fortschritt für sich Reichtum und Wohlleben aus dem parlamentarischen Kampf aller gegen alle saugten, der wenige Schritte über den Corso in Monte-Citorio, der Kammer, geführt wurde. Für zwei Jahrzehnte vertrieb sie der Faschismus aus dem Café Aragno, oder „assimilierte" sie nach schnellem Lippenbekenntnis im Zuge einer vor Freimaurerei, Kapitalismus und dynastischen Traditionen leider steckengebliebenen Revolution. Nachdem ihnen Badoglio das demokratische Sprungbrett und die Entfernung der Front von Rom ihre Stammkneipe wieder verschafft, sind sie nun, um 25 Jahre älter und um ein Vierteljahrhundert Emigrantendasein routinierter, wieder zur Stelle. Die Handbewegung, mit der sie, ohne sich im Redeschwall zu unterbrechen, die um die Marmortische drängenden Kinder aus Trastevere, San Lorenzo und anderen Elendsvororten abwehren, ist dasselbe wie einst. Sie sagt ohne Worte in der Ausdrucksstärke italienischer Geste: „Weg, du Lump, wenn die Volksvertreter beraten!"

Diese „Onorevoli", die Häupter und Funktionäre der unzähligen Parteien und politischen Gruppen, die sich im Laufe weniger Monate aus den sechs Komité-Parteien — Kommunisten, Aktionsparteiler, Croce-Liberale, christl. Demokraten, Labour-Demokraten und Sozialdemokraten — entwickelten, sind die einzigen, die im Verein mit den Schiebern der Schwarzen Börse im feindbesetzten Italien sich etwas von der Zukunft erhoffen. Zwar erwarben sie im Laufe der britisch-amerikanischen Besetzung die Kenntnis, daß Italiens Elend tiefer und umfassender ist, als sie es sich je vorstellten. Jedoch betrifft sie das nicht persönlich. Ihr Tisch ist gedeckt. Das große Spiel, das der Bolschewismus innerpolitisch im besetzten Italien mit Togliatti unter der Kennmarke „religiöse Duldung, romanischer Kommunismus und Versöhnlichkeit gegenüber der Bourgeoisie" begann, bedarf zur sicheren Zersetzung der Volkskräfte ihrer, um über Zersplitterung, Meinungschaos und immer weitere Kreise erfassender bitterster Not die Bolschewisierung Italiens von innen heraus und damit ohne weiteres Befragen der an Italien strategisch und wirtschaftlich interessierten Alliierten durchzuführen. Das Mißtrauen, das dieser Methode gegenüber bei dem britischen Verbündeten wach ist — „Togliattis Reden sind zu konziliant, um aufrichtig zu sein" (Times vom 7. August) — schert die „Onorevoli" nicht. Der Wesenszug des italienischen Politikasters ist, über die Politik ins große Geschäft zu kommen, für sich und seine Sippe schnell und nach oben unbegrenzte Vermögen zu erwerben, wobei Elend oder Glück, Zukunft oder Verfall seines Volkes für ihn und seine Ziele nur als Konjunkturumstände zu w..ten sind. In diesem Sinne wirken die tausend großen und kleinen „Onorevoli" von dem sich in Radikalismus überschlagenden Greis der Aktionspartei, Graf Sforza, bis zum letzten Sektionsleiter der Labour-Demokraten in irgendeinem gottverlassenen süditalienischen Dorf als Sprengstoff gegen etwa noch vorhandene Reste einer Solidarität, die ihre Kraft in dem ehedem starken italienischen Nationalismus finden könnte.

Moskau hat vorerst kein Interesse, diese „Ehrenwerten" zum Verschwinden zu bringen, die die „Dschungel der Verwirrung" („Times") stündlich mehren und dem Bolschewismus billigen Vorspann leisten, ohne daß er Gefahr liefe, sich durch sie zu kompromittieren. In der von Moskau zum Durchbruch des Bolschewismus in Süditalien festgesetzten Stunde wird sie nebst ihren Parteien und Interessengruppen „Genosse" Togliatti mit einem Federstrich liquidieren, während die wenigen von ihnen, die über eine für Moskaus Mittelmeer-Politik ins Gewicht fallende Anhängerschaft verfügen, also die wenigen nichtkommunistischen Leiter des Bari-Gewerkschaftsbundes und der Sozialdemokraten, durch politische Kartellbildung dem roten Befehlsstab Togliattis Ordre

Achtung!

Heute nachmittag um 16 Uhr wird zur Erprobung der Großalarmanlage das „Entwarnungssignal" (1 Min. Dauerton) in Bremen ausgelöst.

Feindlicher Sperriegel nördlich Argentan durchbrochen

Verbindung mit den in Kurland kämpfenden Heeresverbänden wiederhergestellt – Vor Toulon feindliches Schlachtschiff und ein Kreuzer durch Marineküstenbatterien in Brand geschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie haben unsere Divisionen im Raum nördlich Argentan nach erbittertem Ringen den feindlichen Sperriegel nach Nordosten durchbrochen und die Verbindung mit einer entgegenstoßenden Panzergruppe hergestellt. Starke feindliche Angriffe gegen unsere Abwehrfront am Dives und Vie-Abschnitt wurden zerschlagen. In einigen Abschnitten sind eigene Gegenangriffe noch im Gange.

Zwischen der Eure und der Seine drückt der Feind nach Norden. Dort wurden bei Pacy-Vernon feindliche Angriffsspitzen zerschlagen.

Im Raum östlich und nordöstlich Chartres hält der Druck des Feindes gegen die mittlere Seine an, ohne daß es ihm gelang, weitere Fortschritte zu machen.

Im Gebirgsgelände nördlich Toulon griff der Feind mit starken Kräften nach Westen und Nordwesten an. Heftige Kämpfe sind im Gange.

Marineküstenbatterien schossen vor Toulon ein feindliches Schlachtschiff und einen Kreuzer in Brand. Ein Zerstörer und zwei Torpedoboote wurden beschädigt.

Das Vergeltungsfeuer auf London wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien führte der Gegner auch gestern im adriatischen Küstenabschnitt seine Angriffe den ganzen Tag hindurch fort. Das zunächst verloren gegangene Höhengelände um Cerasa wurde im Gegenangriff wieder genommen.

Im Osten dehnten die Sowjets ihre Großangriffe jetzt auch auf den Südabschnitt aus. Unter starkem Schlachtfliegereinsatz traten sie südlich Tiraspol und nordwestlich Jassy zum Angriff an. Erbitterte Kämpfe sind in beiden Abschnitten im Gange.

Im Karpatenvorland südwestlich Mielec, in den Weichsel-Brückenköpfen westlich Baranow, westlich Lublin und südöstlich Warka wurden bolschewistische Angriffe nach hartem Kampf abgewehrt oder aufgefangen.

Nordöstlich Warschau wurden die Durchbruchsversuche der Sowjets in Richtung auf den Bug in der Tiefe unserer Stellungen aufgefangen. Südlich Wilkowischken und bei Schaken dauern die harten Abwehrkämpfe an.

In Lettland stellten deutsche Panzerverbände, über Tuckum vorstoßend, die vorübergehend verlorengegangene Verbindung mit den in Kurland kämpfenden Verbänden des Heeres wieder her.

Ein deutscher Flottenverband griff unterstützend in diese Landkämpfe ein.

Alle Versuche der Sowjets, ihre Einbruchsräume westlich Modohn und westlich des Pleskauer Sees zu erweitern, wurden durch den zähen Widerstand unserer Divisionen zerschlagen und eine größere Anzahl feindlicher Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff in den Schwerpunkt-Räumen wirksam in die Erdkämpfe ein und fügte den Bolschewisten hohe Menschen- und Materialverluste zu. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verlor der Feind gestern an der Ostfront 41 Flugzeuge.

Feindliche Bomberverbände griffen bei Tage einige Orte in Südostdeutschland und in Ungarn an.

In der Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben im Raum Oberdonau. Durch Luftverteidigungskräfte wurden bei diesem Angriff 15 Terrorbomber abgeschossen.

Besonders zeichneten sich aus

dnb. Führerhauptquartier, 21. August. Zum heutigen OKW.-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

Bei den Abwehrkämpfen westlich Bialystok zeichneten sich das Panzergrenadier-Regiment 25 unter Führung des Hauptmanns Blancbois und die Panzeraufklärungsabteilung 12 unter Führung von Hauptmann Ibach durch besondere Härte und kühnen Angriffsgeist aus.

Yankee-Soldaten mit deutschem Inflationsgeld

dnb. Berlin, 21. August. Bei den Kämpfen östlich Avranches wurden nordamerikanische Soldaten gefangengenommen, bei denen man deutsches Inflationsgeld von 1923, und zwar 500 000-Mark-Scheine, vorfand. Die Gefangenen sagten bei ihrer Vernehmung aus, sie wollten das Inflationsgeld beim Einmarsch in Deutschland ausgeben und gegebenenfalls die Bevölkerung zwingen, das ungültige Geld anzunehmen.

Schwere Kämpfe auf den Marianen

Die Lage im Indischen Ozean — Die wichtigsten Stützpunkte in Japans Hand

dnb. Tokio, 21. August. Der Chef der Presseabteilung der Marine erklärte zur Lage im Pazifik, daß auf den Marianen-Inseln Tinian und Guam immer noch schwere Kämpfe im Gange seien. In der Nähe der Insel sei Montag eine kleinere Formation feindlicher Seestreitkräfte gesichtet worden, bei der sich u. a. ein Hilfsflugzeugträger befunden habe. Auf Guam und Tinian fänden Landkämpfe statt. Die Aktionen des Feindes beschränkten sich im übrigen auf Luftangriffe. Auf den Inseln Guadalcanar und Bougainville und auf den anderen größeren Inseln befänden sich noch stärkere Formationen japanischer Truppen, von denen jeder Mann bis zum Letzten Widerstand leisten werde. Die wichtigsten Stützpunkte Jap, Ponape, Truk, Jaluit usw. befänden sich nach wie vor in japanischer Hand. Selbst kleinere, weit entlegene Inseln, wie Towotje und Mille würden weiter verteidigt. Man erfuhr weiter, es sei kürzlich einigen Agenten gelungen, durch Zwang und Drohungen eine Truppe von 200 Eingeborenen zusammenzustellen, die aber beim ersten Versuch eines Einsazes restlos vernichtet worden sei.

Die Entwicklung im Indischen Ozean lasse sich, so erklärt die japanische Marine, schwer voraussagen. Augenblicklich gäbe es keine Anzeichen für irgendwelche Aktionen der Engländer. Landungsversuche in Malaia oder Birma lägen jedoch im Bereiche der Möglichkeit. Je näher aber der Feind rücke, desto schwerer werde er von den Japanern getroffen werden. Der letzte Angriff gegen Kiuschiu sei ein Beispiel dafür.

Uebersichtsbericht des Tokioter Hauptquartiers

ep. Tokio, 21. August. Die Wochen-Uebersicht des Kaiserlichen Hauptquartiers wendet sich ausführlich dem mittleren Pazifikgebiet zu. Alliierte leichtmotorisierte Einheiten griffen japanische Positionen 20 km nördlich von Torokina auf Bougainville Ende Juli an, wurden jedoch von den japanischen Streitkräften am 2. August erfolgreich zurückgeschlagen. Auch westlich von Torokina kam es Ende Juli zu schweren Kämpfen, wobei der angreifende Feind am 7. August eingeschlossen werden konnte und seiner Vernichtung entgegensieht. Die Kämpfe auf der Tinian-Insel der Marianen-Gruppe halten seit 20 Tagen mit unverminderter Heftigkeit an. Die japanische Verteidigung hat sich in den südlichen Teil der Insel zurückgezogen und setzt ihren Widerstand fort. Den alliierten Streitkräften konnten schwere Verluste beigebracht werden.

In der Zeit vom 15. bis 17. August war die Nacht von Raketen der alliierten Schiffe hell erleuchtet, so daß angenommen werden kann, daß die japanischen Streitkräfte in der Hauptsache Nachtangriffe unternahmen. Auch auf Guam tobt die Schlacht seit 20 Tagen mit äußerster Heftigkeit, wobei sich die japanischen Truppen durch besondere Tapferkeit auszeichnen. Die Zahl der die Insel umlagernden alliierten Schiffe hat, wie von der Insel Rota aus beobachtet werden konnte, in letzter Zeit abgenommen, somit hat sich der Druck von der See her vermindert. Vom 14. August ab waren die Salomonen-Inseln in verstärktem Umfange das Ziel alliierter Bomber. Der Feind hatte ohne Erfolg versucht, die dortige Bevölkerung zum Widerstand gegen die japanischen Truppen zu organisieren.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe der Japaner

Der Gegner an der Birma-Front verlustreich zurückgeworfen

Eigener Drahtbericht

ep. Tokio, 21. August. Zu den für die Japaner erfolgreichen Abwehrkämpfen, die sich vom 14. bis 16. August an der Nordbirmafront abspielten, werden am Montag folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

„Heftige Zusammenstöße fanden am 15. August im Abschnitt von Tengyüh statt. Der zahlenmäßig überlegene Gegner hatte seinen Angriff durch intensives Artilleriefeuer und Fliegerangriffe vorbereitet. Trotzdem wurde er in dreitägigen und für ihn äußerst verlustreichen Kämpfen zurückgeworfen. Nur in der Gegend des Südtores vor Tengyüh gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen. Auch im Lameng-Sektor griff der Gegner die japanischen Stellungen am 14. und 15. August an, wurde aber zurückgeschlagen. Dabei fiel den Japanern Kriegsmaterial in die Hände. Im Lunglinabschnitt wurden aus verschiedenen Richtungen vorgetragene feindliche Angriffe in zweitägigem hartem Ringen am 15. und 16. August vereitelt. Das gleiche Ergebnis hatten die Versuche der alliierten Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die japanischen Stellungen im Raum von Manghsih."

Tschiangkaischek plant Entscheidungsschlacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

ep. Schanghai, 21. August. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Tschiangkaischek für die nächste Zeit eine entscheidende Schlacht im Gebiet von Südchina, besonders in den Provinzen Hunan und Kwangsi, plant, weil durch ein weiteres Vordringen der Japaner in Hunan die Operationen in Birma und in Indien bedroht werden.

„Kein Kampf Asien gegen Asien"

ep. Schanghai, 21. August. Der Bevölkerung Tschungking-Chinas rief der Außenminister der Nanking-Regierung Dr. Chuminya, der auf einem Staatsbesuch in Nordchina weilt, über den Rundfunk zu: „Kein Asiate sollte gegen Asiaten kämpfen!"

Der Führer zeichnet Kapitän Landskron aus

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für 68jährigen

dnb. Berlin, 21. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern dem Kapitän Franz Landskron.

Damit wurde wiederum die besondere Bewährung deutscher Seeleute im Kriegseinsatz anerkannt. Kapitän Landskron gelang bereits bei Kriegsausbruch der erfolgreiche Blockadedurchbruch. Seit dieser Zeit steht er unermüdlich im Einsatz und hat bei zahlreichen Fahrten im Seekriegsgebiet sein hohes seemännisches Können und sein Verantwortungsbewußtsein gegenüber der ihm anvertrauten Besatzung und Ladung immer aufs neue bewiesen. Kapitän Landskron wurde am 31. August 1876 in Brake geboren.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

dnb. Berlin, 21. August. Im Westen fiel als Bataillonskommandeur Hauptmann Horst Trebes, einer der erprobten alten, mit dem Ritterkreuz des EK. ausgezeichneten Fallschirmjäger.

zu parieren haben, auch wenn der Widerspenstigkeiten und Eifersucht von ihrer Seite vorerst noch kein Ende ist.

Den „Ehrenwerten" und ihren kommerziellen Gesinnungsgenossen, die im Schleichhandel, Börsengeschäften und Verkauf italienischer Werte an das USA-Kapital heute mehr denn je Riesenvermögen ergaunern, geht es gut und besser, je schlechter es den Volksmassen südlich des Arno geht. Die Gefühle so vieler leichtgläubiger Italiener, die im September 1943 borniert genug waren, aus der Konkursmasse Italiens und von der „Milde" der „Sieger" etwas für sich zu erhoffen, haben im Elend britisch-amerikanischen Besatzungsregimes und Parteienwirrwarr den Sturz ins Bodenlose getan. Die Tatsachen, die heute von Florenz bis Calabrien anzutreffen sind, übertreffen mit Hunger, Arbeitslosigkeit und Absinken des Lebensstandards unter jede erträgliche Grenze bei weitem die angsterfüllten Vorstellungen allzu vieler Italiener, die bereit waren, Italiens Existenz, seine Ehre und Freiheit dem Feind ans Messer zu liefern, wenn ihnen selbst dafür nur ein erträgliches bürgerliches Dasein gewährleistet worden wäre. Die Blütenträume von ehedem, die „Sieger" würden dem sog. Mit-Alliierten Italien als Bundesgenossen letzter Klasse gegen entsprechende Rückgratsverkrümmungen der Badoglio-, bzw. Bonomi-Regierungen mildernde Umstände gewähren, welcher Gedanke bis letzthin das ganze Programm der sechs sog. Regierungsparteien (außer den Kommunisten natürlich) umfaßt, sind im Katzenjammer des „Italia libera" ausgeträumt.

Ein Jahr nach der Landung der „Befreier" bei Salerno ist die Lage in diesem Lande, das als „Musterbeispiel demokratischer Befreiung" für Europa wirken sollte, derart, daß es sich erübrigt, die Katastrophenzeugnisse der anglo-amerikanischen Berichterstatter aus Italien vorzulegen. Ihre Zahl ist Legion. Für alle genügt das Zeugnis der „Times", die zu verstehen gibt, daß ohne die Bajonette der Okkupationstruppen Italien südlich des Arno aus dem „Dschungel der Verwirrung" unverzüglich in das Blutbad des Bürgerkrieges taumeln würde. „Denn keiner" — so schildert die Zeitung die Gefühle der „Befreiten" — „sieht eine Zukunft vor sich, es sei denn die Zukunft zweifelhaftester Bedingungen der Auswanderung". Weniger verschämt ausgedrückt, bedeutet das, daß als einziger Weg den „Befreiten" der langsame Selbstmord offensteht als Zwangsarbeiter des angelsächsischen Großkapitals oder des bolschewistischen Kollektivs, während das „befreite" Italien selbst Straf- und Ausbeutungskolonie zu Händen der Alliierten wird, unter denen nach allen Zeichen auf längere Sicht Moskau über die Bolschewisierung von innen heraus das Rennen machen wird, mögen im Augenblick auch die Angelsachsen noch der Illusion leben, daß ihre Position im Bonomi-Italien dem äußeren Schein nach, also der Zahl ihrer dort konzentrierten Truppen zufolge, stärker sei.

Versteifter Widerstand zwischen Loire und Seine

Starker feindlicher Druck nördlich Toulon – Erfolgreiche Gegenangriffe im adriatischen Küstengebiet

dnb. **Berlin,** 21. August. Der am Sonntag erfolgte Durchbruch unserer nördlich Argentan stehenden Verbände nach Osten ist das Ergebnis 48stündiger schwerer Abwehrkämpfe und Gegenangriffe. Die jetzt wiederhergestellte Verbindung zwischen unseren westlich und östlich der Dive stehenden Verbände bedeutet für den Gegner, daß er seine erheblichen Opfer beim Versuch, die Einschließung zu vollenden, umsonst gebracht hat.

Außer der Tigerabteilung der SS-Panzer-Division „Adolf Hitler", die allein über hundert britische Panzer zerschoß, waren in den letzten Tagen Kampfgruppen der SS-Panzer-Division „Hitler-Jugend" besonders erfolgreich. Schon zu Beginn der Abwehrkämpfe an der Straße Caen—Falaise hatten sie im Ringen gegen kanadische Truppen und polnische Söldner innerhalb dreier Tage 223 feindliche Kampfwagen vernichtet und damit bis zum 10. August die Zahl der vom SS-Panzer-Korps „Leibstandarte" abgeschossenen Invasionspanzer auf 1420 erhöht.

Zwischen Loire und mittlerer Seine blieben die Fortschritte der Nordamerikaner trotz wachsenden Kräfteeinsatzes ebenfalls gering. Die schweren Kämpfe, die der Feind laufend durch Zuführung von Verstärkungen nährt, dauern noch an. Seine Fortschritte waren unter der Wirkung unserer Gegenstöße jedoch nur gering. Im Dreieck Chartres—Etampes—Orleans drückten die Nordamerikaner weiter nach Norden und Nordosten. Unser Gegendruck hat aber auch in diesem Raum an Kraft gewonnen, so daß sich der Feind mit örtlichen, dabei sehr teuer erkauften Bodengewinnen begnügen mußte. Trotz aller Anstrengungen der Nordamerikaner hat sich die Lage im Raum zwischen Orleans und Vernon mithin nur unwesentlich verändert.

An der südfranzösischen Küste ist es dem von geländekundigen Terroristen unterstützten Gegner dagegen gelungen, in den Gebirgen zwischen der Küste und dem Verdon-Fluß unter fortgesetzten schweren Kämpfen in Richtung auf den unteren Lauf der Dourance Boden zu gewinnen. Schwerer Beschuß und starke Luftangriffe gingen auf Toulon und La Ciotat, einem Küstenplatz zwischen Toulon und Marseille nieder.

Ein heftiges Artillerie-Duell entwickelte sich Sonntagabend bei Toulon, wo ein britisch-nordamerikanischer, aus einigen Schlachtschiffen, 9 Kreuzern, mehreren Zerstörern und Torpedobooten bestehender Flottenverband unsere Küstenbatterien unter Feuer nahm. Unsere Marineartilleristen erwiderten den Beschuß und schossen, wie im Wehrmachtbericht gemeldet, ein Schlachtschiff und einen Kreuzer in Brand, beschädigten ferner durch weitere Treffer einen feindlichen Kreuzer und zwei Torpedoboote schwer.

Die schweren Kämpfe im adriatischen Küstenraum hielten auch den ganzen Sonntag über unvermindert an. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Gegner, dessen Durchbruchsabsicht entlang der adriatischen Küste sich abzuzeichnen beginnt, mit zahlreichen Panzern den Ort Cerasa westlich Mondolfo von Osten und Nordosten her an. Es entwickelten sich erbitterte Straßenkämpfe. Das sich rings um die Stadt hinziehende Höhengelände, das in den vorhergehenden Kämpfen verlorengegangen war, gewannen unsere Grenadiere im Gegenangriff wieder.

Die seit Tagen spürbar wachsende Aktivität der Sowjets im Süden der Ostfront, die sich in zahlreichen örtlichen Aufklärungsunternehmen ausdrückte, hat sich nunmehr zu größeren Angriffen am unteren Dnjestr und am Pruth verdichtet. Gegen die zunächst von den Sowjets erzielten Einbrüche wurden sofort Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen eingeleitet. Der größere Teil der Angriffe am Dnjestr und zwischen Pruth und Sereth scheiterte in schlagartig einsetzendem Abwehrfeuer noch vor unseren Stellungen.

Längs des großen Weichselbogens verstärkte sich die Kampftätigkeit ebenfalls. Im Einbruchsraum westlich Baranow brachen starke, nach Westen gerichtete Angriffe der Bolschewisten blutig zusammen. Nordwestlich davon gewann ein eigener Gegenangriff Boden, und am Nordriegel kämpfte sich eine vorübergehend eingeschlossene eigene Kampfgruppe frei.

Nordöstlich Warschau kämpften unsere Truppen zwischen der Bahnstrecke nach Malkinia und dem Bug mit wechselndem Erfolg, bis es ihnen gelang, die weiterhin stark angreifenden Bolschewisten aufzufangen.

Bei Wilkowischken ließ die Wucht der feindlichen Angriffe im allgemeinen etwas nach.

Im Baltikum durchbrachen unsere Panzerverbände nach mehrtägigen harten Kämpfen vom Westen her die feindlichen Linien im Raum von Tukum und nahmen die Verbindung mit unseren an der kurländischen Aa stehenden Kräften auf. Kühnes Draufgängertum und geschickte, bewegliche Kampfführung unserer Panzer zeigte sich hier den verbissen kämpfenden Bolschewisten erneut überlegen. Seestreitkräfte, unter ihnen mehrere Kreuzer, unterstützten das Unternehmen von der Rigaer Bucht aus.

Fronterstarrung in Finnland

Von unserem Vertreter

rd. **Helsinki,** 21. August. In Finnland ist an allen Frontabschnitten der Stellungskrieg eingetreten; nur an zwei Punkten besteht augenblicklich eine Kampfsituation, die von bolschewistischer Seite zu weitertragenden Planungen ausgenutzt werden könnte: das ist der Westteil der Bucht von Viipuri und der bolschewistische Brückenkopf von Vuosalmi. Hauptfront ist der Abschnitt zwischen der Viipuri-Bucht und dem Ladoga und nordöstlich des Ladoga bis zum Beginn der Wildmark. Ohne die vermehrte Bedrohung des finnischen Kerngebietes leugnen zu wollen, kann man feststellen, daß dieser Frontverlauf die etwa kürzeste Frontlinie überhaupt darstellt und daher für die Verteilung der finnischen Kräfte günstig ist.

Die indische Zwickmühle

Deutsche aus englischen Konzentrationslagern in Indien geflüchtet

ep. **Tokio,** 21. August. Zwei deutsche Staatsangehörige, 34 und 36 Jahre alt, entkamen aus dem englischen Konzentrationslager Deladan in Indien und schlugen sich über die Mayu-Gebirgskette bis zu einem japanischen Vorposten in Birma durch. Die von den Strapazen Erschöpften wurden von Japanern hilfsbereit aufgenommen. Die beiden Flüchtlinge konnten den japanischen Offizieren über die britische Zwickmühle Indien und die wachsende antibritische Bewegung interessanten Aufschluß geben.

USA.-Hilfestellung für Tschiangkaischek

Eigene Meldung

ep. **Lissabon,** 21. August. Die Besorgnisse der USA. bezüglich der ungünstigen Lage Tschiangkaischeks in seinem Kampf gegen Japan sind nach Ansicht Washingtoner politischer Beobachter in erster Linie die Gründe für die Entsendung von Nelson und Hurley nach Tschungking-China.

30 v. H. Untaugliche

dnb. **Zürich,** 21. August. In einem Artikel über die Dienstpflicht des Amerikaners nach dem Kriege schreibt der Washingtoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" unter anderem:

Die Rekrutenerhebungen der letzten Jahre habe ein beunruhigendes Bild vom Gesundheitszustand der amerikanischen Jugend enthüllt. Die Zahl der Dienstuntauglichen, die in den letzten drei Jahren zurückgewiesen werden mußten, weil sie den minimalen Anforderungen an die körperliche und geistige Entwicklung nicht entsprachen, überschreitet 30 Prozent. Nach den amtlichen Angaben sind die Hauptgründe der Dienstuntauglichkeit Geisteskrankheiten, ungenügende Schulbildung und Syphilis. 50 Prozent Neger müssen hauptsächlich wegen fehlender Schulbildung und Syphilis zurückgewiesen werden.

„Jedes Mittel recht"

dnb. **Genf,** 21. August. Mit zynischer Offenheit tritt die „New York Daily News" dafür ein, Deutschland wie im Weltkrieg zunächst mit schönen Versprechungen zur Waffenniederlegung zu veranlassen, um dann die Maske fallen zu lassen und mit aller Rücksichtslosigkeit vorzugehen. Das Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht klug wäre, Mittel und Wege zu finden, um sich mit den deutschen und den japanischen Massen zu verständigen und diese von ihren Führern zu trennen zu versuchen. Roosevelt lasse jedoch weder den Deutschen, noch den Japanern irgendwelche Zukunftshoffnungen und feuere beide Völker dadurch an, bis zum Letzten zu kämpfen. Wenn die Deutschen oder die Japaner den Kampf erst einmal aufgegeben hätten, könnte man so rücksichtslos gegen sie vorgehen, wie man nur wünsche; die Hauptsache sei nur, zu versuchen, sie zur Einstellung des Kampfes zu veranlassen, und dazu dürfte jedes Mittel recht sein.

Sowjetsender rief Warschau zur Revolte auf

Aber „Prawda" behauptet völlige Ahnungslosigkeit des Kreml – Exilminister Mikolajczyk merkt, dass Churchill und Stalin einen Sündenbock brauchen

Eigener Drahtbericht

rd. **Berlin,** 21. August. Mikolajczyk hat den Sowjetheerführern vorgeworfen, sie hätten vor den Toren Warschaus ihre Armeen abgedreht, nachdem der Aufstand hochgegangen war, um den deutschen Truppen die Niederwerfung zu erleichtern und auf diesem Wege die ganzen Freunde der Londoner Exilregierung vernichten zu lassen. Die „Prawda" wehrt sich gegen diese Angriffe der Londoner und spricht von einem „schäbigen politischen Spiel". Sie nimmt für sich in Anspruch, daß in Moskau kein Mensch etwas von der Absicht des Aufstandes gewußt habe. Weder der Kreml noch die Armeeführer seien unterrichtet gewesen. Die Stockholmer „Morgentidningen" stellt aber jetzt fest, daß ein Sowjetsender wochenlang Warschau geradezu mit Aufforderungen bombardiert habe, jetzt zu den Waffen zu greifen. Besonders in den Tagen, als der bolschewistische Vormarsch in die Nähe der Stadt gekommen war, sei an die Einwohner Warschaus ultimativ das Ersuchen gerichtet worden, sich jetzt ausnahmslos der Widerstandsbewegung anzuschließen.

Dieser neutrale Beobachter kommt also zu dem Ergebnis, daß „mindestens Moskau und die Londoner Polen die gemeinsame Verantwortung trügen", und es überrascht weiter nicht, wenn dem hinzugefügt wird, daß der gleiche Sender, der die Warschaupolen in den Aufstand hineinhetzte, wenige Tage später, als der Versuch mißlungen war, dieselben Aufständischen als politische Heckenschützen und militärische Idioten anprangerte. Das hindert aber die „Prawda" nicht, auch weiterhin Mikolajczyk eines „perfiden politischen Manövers" zu bezichtigen und ihm zur Last zu legen, daß er den ganzen Aufstand angezettelt habe. England hatte versprochen, aus der Luft Waffe und Lebensmittel zu schicken und hat dies Versprechen nicht gehalten. Moskau hatte militärische Hilfe versprochen und hat versagt.

Sowjetoffiziere waren in Warschau

Von unserem Vertreter

rd. **Stockholm,** 21. August. Das britische Blatt „Tribune" stellt zu dem Aufruhr polnischer Aufständischen in Warschau fest, daß fortgesetzter Kontakt zwischen bolschewistischen Verbindungsoffizieren und den Aufständischen in Warschau bestand. Die Moskauer Presseorgane weisen ständig das von den Londoner Polen vorgebrachte Beweismaterial zurück. Aus den von dem englischen Blatt eingeholten Informationen geht aber eindeutig hervor, daß die Erhebung der Warschauer Polen auf Befehl Moskaus in Gang gesetzt wurde.

Argentinisches Schiff ausgebrannt

Eigene Funkmeldung

ep. **Lissabon,** 21. August. **Durch Feuer zerstört wurde das im Hafen von Acapulco (Mexiko) liegende argentinische Schiff „Rio de la Plata". Der Brand ist auf Selbstentzündung der Kohlenbunker zurückzuführen. Alle Versuche, das Schiff zu retten, blieben erfolglos. Nach drei Stunden war es in Flammen gehüllt. Die meisten Passagiere befanden sich als Ausflügler an Land. Menschenverluste sind nicht zu verzeichnen.**

Der Dampfer gehörte der argentinischen Staatsflotte an. Es ist 9818 BRT. groß und fuhr früher unter italienischer Flagge mit dem Namen Primipessa Maria".

Völlige Schweigepflicht über V…

dnb. **Berlin,** 21. August. Nach … zweimonatigem ständig steigendem Ei… der V-1-Waffe gegen England sind … deutschen Oeffentlichkeit einige Bilder … Angaben über diese Waffe gemacht w… den. Dies geschah jedoch nur im Rahmen der Kenntnisse, die der Feind mit der … aus seinen Beobachtungen erwerben konnte, damit keines der Geheimnisse dieser W… gelüftet wurde. Die entsprechenden … ren dieser Waffe, ihr Antrieb, ihre Her… lungsweise, ihre Herstellungsorte, die … nischen Feinheiten, ihre Lenkung sind … sowenig wie andere Einzelheiten dem Feind bekannt.

Es kann daher keiner sich von der … gemeinen Schweigepflicht über diese W… in irgendeiner Form entbunden fühlen. … Feind macht die größten Anstrengungen … Produktion, Transport und wissenschaftliches Prinzip dieser Waffe zu erm… Jeder Deutsche muß an der Abwehr so… Versuche durch völlige Schweigsamkeit beteiligt sein. Der Anblick … Flakbatterien, von Panzern bei Truppentransporten, von Flugzeugen auf Rollfeldern und Bildern hiervon in der Presse gibt keinem Deutschen, sei er Zivilist oder Soldat, das Recht, über diese Waffen und … Herstellung etwas auszusagen. Genau … muß dies mit der V-1-Waffe auch sein, … wenn sie nun in großen Umrissen der … öffentlichkeit und unserem Volke bekannt ist.

Stalin diktiert in Washington

Eigener Drahtbericht

BZ. **Berlin,** 21. August. In dem … Oertchen Dumbarton bei Washington begann heute die sogenannte … Mächte-Konferenz der Alli… über Nachkriegsfragen, deren Charakteristikum es ist, daß sich hier ideenmäßig und räumlich europafremde Mächte zusammenfinden zur Erörterung von Fragen, die allein den Kontinent … gehen.

Nach Informationen des „Journal A… can" wird die Sowjetunion ihren Bundesgenossen nicht erlauben, auf die polnische oder die baltische Frage … spielen, auch nicht auf die Fragen des … kans, Deutschlands oder Japans. Ueber alle diese Fragen steht Stalins … fest.

Die Sowjets sind anscheinend auf die Konferenz nur erschienen, um ihren … Roosevelt in Teheran übergebenen S… zu kassieren und die Modalitäten für … Übernahme Europas festzulegen. Die … kundige Bereitschaft Roosevelts, auf … Wünsche Moskaus hinsichtlich der … tigen Beherrschung Europas einzu… hat bereits in allen neutralen Staaten große Unruhe hervorgerufen.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. **Berlin,** 21. August. Der Führer … lieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: SS-Obersturmbannführer Karl Ge… Kommandeur der SS-Sturmbrigade …, führer SS; SS-Obersturmführer … Krüger, Kompanieführer in der SS-… Division „Das Reich", der an der … den Heldentod gefunden hat.

Indirekte Wirkungen von V 1

Überbelastung des Verkehrsnetzes – Sorgen um die Ernte

Von unserem Vertreter

rd. **Stockholm,** 21. August. Die Evakuierung der englischen Hauptstadt hat ungewöhnliche Formen angenommen. Londoner Meldungen der schwedischen Presse zufolge kehren jedoch täglich hunderte evakuierter Familien wieder nach London zurück, insbesondere die Minderbemittelten aus den östlichen Vororten Londons. Die dadurch entstandene Ueberbelastung des Verkehrsnetzes hat beträchtliche Verärgerung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen. Es zeigt sich, daß die Versicherungen der Stellen, daß bereits seit Monaten im voraus Evakuierungspläne für die Bevölkerung ausgearbeitet seien, nichts als bloßes Gerede waren, um der Kritik Einhalt zu gebieten, die ständig behauptete, daß England der V 1-Waffe unvorbereitet gegenüberstehe.

In der Grafschaft Kent befürchtet man einen erheblichen Kräftemangel bei der Hopfenernte, zu der sich normalerweise 100 000 Personen begaben, darunter 70 000 aus London. Infolge der vielen durch V 1 bedingten Familienevakuierungen werden in diesem Jahre diese Kräfte nicht zur Verfügung stehen. Das britische Arbeitsministerium hat deshalb die britische Ju… im Alter von 15—18 Jahren aufgefo… ihre Ferien zur Bergung der Ernte zu op…

Franzosen wehrpflichtigen Alters in E… werden zum Heeresdienst in der britischen … eingezogen.

Die japanische Regierung hat weitere … lionen Großostasien-Kriegsanleihe aufgel… von der Bank von Japan übernommen w…

In den USA. streiken gegenwärtig 55 0… gestellte der Autotransportunternehmen … 20 000 Metallarbeiter.

Australiens Regierung plant rigorose M… men gegen die streikenden Kohlenarbei… Nord-Südwales.

Die Sowjetunion knüpft jetzt Handelsbe… gen zu Brasilien an.

Der republikanische Präsidentschaftska… Dewey schlug auf der Pressekonfe… Washington die Internationalisierung des … gebietes vor.

Das Kommando über die republikanische Nationalgarde ist zeitweilig von Mussolini übernommen worden.

Die griechischen Kommunisten entsenden führende Mitglieder des Banden-Komi… Minister in das Kabinett der griechischen … gierung in Kairo.

König Viktor Emanuel ist überrasch… Rom eingetroffen.

Eine hohe geistige Kriegsleistung

Dank des Reichsleiters für die Büchersammlung

Reichsleiter Rosenberg teilt mit:

„In vier Sammlungen hatte sich bereits die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" als eine große Hilfsaktion zur geistig-seelischen Betreuung unserer Soldaten an der Front, in den Lazaretten und in der Heimat bewährt, als im Herbst 1943 das deutsche Volk zur fünften Büchersammlung aufgerufen wurde. Mit einem gewissen Absinken der Spendenzahlen mußte gerechnet werden, da das deutsche Schrifttum kriegsbedingt nicht mehr im üblichen Ausmaß erscheinen und der angegriffene häusliche Bücherschatz nicht mehr entsprechend ersetzt werden konnte. So mußte der Erfolg der fünften Büchersammlung mehr denn je von der Spendenfreudigkeit des deutschen Volkes und von der Einsatzbereitschaft der vielen Helfer und Helferinnen der Büchersammlung abhängenn.

Das Ergebnis der fünften Büchersammlung lautet: 7 448 373 gespendete Bücher, 48 791 daraus erstellte Büchereien.

Somit konnte das Ergebnis der vierten Büchersammlung, das sich ohne den Anteil der bei der fünften Sammlung ausfallenden Gaue auf 37 602 Büchereien belief, um über 11 000 Büchereien, und selbst das absolute Ergebnis der vierten Büchersammlung sogar noch übertroffen werden.

Damit beträgt das Gesamtergebnis der bisher durchgeführten fünf Büchersammlungen 43 496 118 gespendete Bücher, 200 078 daraus erstellte Büchereien.

Den Dank unserer Soldaten in der kämpfenden Front ebenso wie in den Einheiten und Lazaretten der **Heimat, für den** vielfältige Beweise vorliegen, dem deutschen Volk zu übermitteln und ihm für die hohe, alle Erwartungen übertreffende Spendenfreudigkeit sowie den in den Gauen und Kreisen mit der Durchführung der fünften Büchersammlung Beauftragten und ihren vielen unermüdlichen Helfern und Helferinnen meinerseits Dank und Anerkennung auszusprechen, ist mir eine freudige Pflicht. Das deutsche Volk kann damit am Ende des fünften Kriegsjahres mit Stolz auf eine der größten Gemeinschaftsleistungen blicken. gez. **Rosenberg.**

*

Der Weltkampf unserer Tage zieht alle Lebenserscheinungen in seinen Bann. Millionen und aber Millionen Menschen sind fern von ihrem im Frieden ausgeübten Aufgabenbereich eingesetzt, um als Schaffende in der Rüstung oder als Kämpfende an den Fronten ihren alle Kräfte ausschöpfenden Beitrag zum Siege zu leisten. Der gegenwärtige Krieg hat, daon ist wohl jeder überzeugt, jeden bisher dagewesenen Rahmen einer kriegerischen Auseinandersetzung zweier Mächte gesprengt und besitzt in vollem Umfange den Charakter eines Existenzkampfes von sich gegenüberstehenden und sich gegenseitig ausschließenden Weltanschauungen.

Das deutsche Volk findet in der nationalsozialistischen Weltanschauung alle jene höchsten Werte und stärksten Kräfte, die für eine kämpferische Gegenwart zu elementaren Lebensgrundlagen unseres völkischen Seins überhaupt geworden sind. Der Nationalsozialismus schließt in sich die lebenskräftigen, von Schlacken befreiten Kraftströme einer echten Ueberlieferung, die in hartem Kampf geborenen Elemente der Gegenwart und die **Sehnsucht und die Hoffnungen für eine** glückliche Zukunft unseres Volkes zusammen. Daher ist es kein Wunder, daß die deutsche Volksgemeinschaft im Nationalsozialismus jenes weltanschauliche Rückgrat begreift, um den sich der lebendige Körper unseres Volkes formt. So stellte die nationalsozialistische Weltanschauung den Motor der Bewegung dar, als sie sich im Kampf um die politische Macht befand, sie bildete die treibende Kraft im Aufbau der Jahre 1933 bis 1939 und vereinte schließlich in letzter Entschlossenheit das ganze deutsche Volk zum gemeinschaftlichen Waffengang.

Obwohl der Haß unserer Feinde gegen alles Deutsche nicht etwa erst seit dem 30. 1. 1933 in dem totalen Vernichtungswillen gipfelte, so ist doch die Verwirklichung der Grundsätze des Nationalsozialismus im deutschen Volk für unsere Gegner von heute die akute Existenzfrage. Der deutsche Sozialstaat, den Adolf Hitler in beinahe atemberaubendem Tempo aufbaute, gefährdete durch seine bloße Existenz die Herrschaft des jüdisch-demokratischen, privatkapitalistischen Ausbeutungssystems im Westen und des weltrevolutionären Vernichtungswillens im Osten. So kam es zum Kriege auf Tod und Leben.

Das gegnerische Lager interessiert uns Deutsche gerade in der gegenwärtigen Stunde nur insofern, welche Leistungen es im Kampf gegen uns vollbringt. Wesentlich und im Vordergrund aller Dinge steht die Betrachtung unserer eigenen physischen und psychischen Stärke, steht die innere geistige Haltung des deutschen Menschen und unsere materielle Kraft. In den letzten Wochen wurden dem deutschen Volk jene Erfolge angedeutet, die die deutsche Rüstung selbst unter härtester Feindeinwirkung den gegnerischen Vorsprung, den der Feind eine Spanne Zeit errungen hatte, einzuholen ja übertreffen ließen. Die Erfolge bei Maßnahmen zur Konzentrierung aller Kräfte im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes zeichnen sich bereits in ihren Konturen vor allem an der Ostfront ab und werden, davon sind wir fest überzeugt, in absehbarer Zeit greifbare Erfolge an allen Fronten hervorbringen. Wenn in dieser gleichen Stunde das deutsche Volk wiederum mit einem Erfolg seines eigenen Schaffens auf geistigem Gebiet bekanntgemacht wird, dann erkennt es, daß ebenso wie auf dem militärischen auch auf dem geistigen Schlachtfeld nur gemeinsame Anstrengungen den Sieg verbürgen können.

Soeben wurde die 5. Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht mit beispiellosem Erfolg abgeschlossen. Aus 7448 373 vom deutschen Volk gespendeten Büchern wurden für Frontsoldaten, Verwundete in den Lazaretten und Soldaten in der Heimat insgesamt 48 791 Büchereien erstellt.

Wenn auch große Zahlen für uns niemals den Maßstab einer Leistung allein darstellen, so beweisen doch die genannten Ergebnisse die Bedeutung, die das deutsche Volk dem deutschen Buch im Hinblick auf das Soldatentum beimißt. Das deutsche Volk weiß, daß seine Soldaten der inneren Stärkung aus dem weiten Raum deutscher Kultur und deutscher Kunst bedürfen. Es weiß, daß sich vor allem im Buch Weltanschauung, Sehnsucht und Hoffnung unseres Volkes am sichtbarsten manifestiert. Deswegen hat es aus seinen Bücherschränken jene Literatur hervorgeholt und den Sammlern übergeben, die es für wert erachtet, daß sie als Gruß der Heimat an die Front geht.

Dabei sind wir uns im Klaren, daß durch den feindlichen Bombenterror die häuslichen Büchereien sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden, während ein Ersatz für verlorengegangene Bücher aus kriegsbedingten Gründen nicht möglich ist. Um so größer ist der Opferwille des deutschen Volkes zu veranschlagen. Mitten in dem … Kampf vollbrachte damit das deutsche … eine kulturelle Hochleistung … maligen Umfanges und von einzigartiger Be… deutung. Während unsere Gegner … Romane, niederträchtige Hetzschriften … schige Asphaltliteratur in ihren Tornister tragen, wird im Marschgepäck der … setzten Kompanie die Spende des … Volkes in Form wertvollen … Schrifttums aus Vergangenheit und Gegenwart mitgeführt. So zeichnet sich die geistige Haltung unseres Volkes am Ende des fünften Kriegsjahres selbst aus.

Der deutsche Soldat wird in den … Augenblicken des Entspannens zwischen Einsätzen zu diesem Geschenk des … greifen, in ihm jene innere Sicherheit, Ruhe wiederfinden, die ihm Kraft gebe, … neut in restloser Hingabe den Kampf aufzunehmen. Wer solche Quellen sein … nennt und sie zur Stärkung benutzt, … sich starken seelisch-geistigen Prüfungen gewachsen zeigen. Die Büchersammlung … wiß nur ein Bruchteil jener gewaltigen … strengungen unseres Volkes zur endgültigen Erringung des Sieges über unsere … Um so mehr aber ist sie in der Lage, allen zu beweisen, zu welchen Leistungen wir imstande sind, wenn uns eine Idee begeistert.

Diese Idee aber hat uns unser Führer geschenkt; für sie gilt jeder Einsatz, … sie öffnet uns die Tore der Zukunft.

Otto Biederm…

Goethe-Medaille verliehen

Der Führer hat dem Ordentlichen Pro… em. Dr. med. Karl Menge in Mün… aus Anlaß der Vollendung seines … bensjahres in Würdigung seiner Ver… auf dem Gebiete der Geburtshilfe … Frauenheilkunde die Goethe-Medaille … Kunst und Wissenschaft verliehen.

Rund um den Roland

Bremen, 22. August.

Ein Vorteil des künftigen Soldaten

„Schön, ich mache mit", sagte eines Tages Karl zu seinem Kameraden, „wann ist der nächste Dienst?" „Dienstagabend, 20.30 Uhr, im SA.-Heim". „Gut, ich komme!"

Und Karl kam. Wie so viele seiner Kameraden aus Hütten und Gruben erschien er zum Dienst der SA.-Wehrmannschaften. Nichts alles mit, den theoretischen Unterricht in den wenigen Abendstunden wochentags und sonntags im Gelände. Seitdem sind ein paar Monate vorstrichen. Heute ist Karl zum schon Soldat. Manchmal denkt er daran, wie er sich zunächst sträubte, an der vormilitär ischen Wehrerziehung teilzunehmen. Ein bißchen Bequemlichkeit war dabei und ein wenig Oberflächlichkeit: „Was kann mir das schon viel nützen! Wie gesagt, das ist nun schon eine Weile her.

Dieser Tage schrieb er an seinen Sturmführer: „Ich bekomme hier meine Infanterie-Ausbildung. Was wir hier durchnehmen, beherrsche ich zum Teil. Gewehr 98, Geländekunde und Kompaß, das alles habe ich in meinem Sturm schon gelernt. Es wird mir viel leichter, und ich bin meinen Kameraden immer um ein Stück voraus. Daß du und auch Kamerad K. und N. mir das alles beigebracht habt, dafür danke ich euch herzlich."

Der Sturmführer freute sich, und er legte den Feldpostbrief zu dem anderen, den die Post wenige Tage vorher gebracht hatte, auch von einem früheren SA.-Wehrmann:

„. . . Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß wer bei der Wehrmannschaft Dienst getan hat, später bei den Soldaten einen großen Vorrang hat. Ich kann die jungen Leute nicht verstehen, die noch zum Militär müssen und sich diesen Vorteil entgehen lassen . . ."

Erleichterung der Jagdausübung

Unter dem Gesichtspunkt, auch auf jagdlichem Gebiete alle Reserven für die Erringung des Sieges einzusetzen, hat der Reichsjägermeister eine Reihe von Verfügungen erlassen, welche einerseits die Jagdausübung erleichtern und anderseits eine Erhöhung des Abschusses an Schalenwild (Rot-, Dam- und Rehwild) anordnen. So sind mit sofortiger Wirkung für die Kriegsdauer die Jägerprüfungen aufgehoben, an ihrer Stelle hat sich der Kreisjägermeister gutachtlich zu äußern, ob er der Ueberzeugung ist, daß der Antragsteller die Gewähr dafür bietet, daß er die Waffe ordnungsgemäß führen kann und auch sonst den Ansprüchen gerecht wird, die an ihn als deutschen Jäger gestellt werden müssen. Auch hinsichtlich der Altersspere von 25 Jahren sind Lockerungen der bisherigen Bestimmungen angeordnet.

Für die Zeit vom 1. August bis 30. September ist der Abschuß geringer abschußnotwendiger Rot- und Damhirsche sowie Rehböcke grundsätzlich frei und nicht an den Abschußplan gebunden. An weiblichem Wild ist ein um 20 v. H. erhöhter Abschuß angeordnet.

Jagdausübungsberechtigte, deren Wohnsitz mehr als 100 km vom Revier entfernt liegt, haben, sofern für ihren Jagdbezirk nicht ein bestätigter Jagdaufseher bestellt und anwesend ist, einem in näherer Umgebung des Reviers ansässigen Jäger einen Jagderlaubnischein auszustellen, der diesen zur Mithilfe beim Abschuß berechtigt.

Da ein großer Teil der Jäger zur Wehrmacht und zur Rüstung eingezogen und dadurch deren Zahl außerordentlich zurückgegangen ist, erwächst den noch zurückgebliebenen die Pflicht, ihrerseits alles daranzusetzen, den nötigen Abschuß zu erfüllen und Sorge zu tragen, daß ein Anwachsen der Schalenwildbestände. Insbesondere des Schwarzwildes, unter allen Umständen verhindert wird. Die Erfüllung dieser Pflicht ist nicht leicht, denn die Schwierigkeiten, die sich den Jagdausübungsberechtigten entgegenstellen, wachsen von Tag zu Tag.

Ich bin stolz, DRK.-Schwesternhelferin zu sein

DRK.-Helferinnen schreiben in ihre Heimat — Ein Einsatz, der viel fordert

Eine Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Nordseegau hatte den aus dem Kreise stammenden DRK.-Helferinnen und Schwesternhelferinnen, die im Einsatz stehen, im Rahmen einer Betreuungsaktion Grüße gesandt. In großer Zahl sind daraufhin Briefe eingelaufen, in denen die DRK.-Helferinnen auch von ihrem Einsatz berichten. So verschiedenartig dieser auch ist, aus allen Briefen spricht die große Liebe und eine Verbundenheit mit der Aufgabe, die den DRK.-Helferinnen gestellt ist. DRK.-Helferin Marianne H. ist in einer vom Luftterror schwer heimgesuchten Großstadt beschäftigt. Schwesternhelferin Teda H. arbeitet auf der chirurgischen Station eines Oldenburger Lazaretts. „Wir haben in der Hauptsache Arm- und Beinverwundete. Es macht mir viel Freude, wenn ich jedesmal beim Verbandwechsel sehen kann, wie die Wunden heilen. Die Patienten sehen in uns ihre „Schwester" und ihre Kameradin. Ich bin sehr stolz darauf, DRK.-Schwesternhelferin zu sein und möchte diese Arbeit niemals missen", schreibt sie.

Die DRK.-Helferin Marie Sch. ist in Hamburg eingesetzt. Das Erleben der schweren Terrorangriffe spiegelt sich noch in ihrem Briefe: „Ich bin stolz, daß ich damals in Hamburg mit dabei war und mit zugepackt habe, wo es nötig war. Es waren bestimmt harte und schwere Wochen, aber sie werden mir in meinem Leben unvergeßlich sein."

Eine anschauliche Schilderung gibt die DRK.-Helferin Nanny H. „Ich bin im Sondereinsatz im Osten. In W. waren wir in einem Lager der Volksdeutschen, die angesiedelt wurden. Bei so vielen Menschen gibt es immer etwas zu verarzten und zu beraten. Sehr schön war es, wenn dann die Dorfgemeinschaft angesiedelt wurde. In einem grossen Treck rollten sie schon in der Frühe mit Pferdewagen ihrem Bestimmungsort entgegen. Manchmal mußten wir Schwestern sogar mit. Die volksdeutschen Familien kamen in die evakuierten Polenhäuser. Der Anfang war schwer, weil so vieles fehlte. Aber die Menschen waren das primitive Leben aus der Sowjetunion her ja gewöhnt. Viele von den Siedlern hatten schon einige Zeit im Sudetenland oder Warthegau in Lagern gelebt und waren nun froh, wieder etwas eigenes zu besitzen."

So hat manche unserer DRK.-Helferinnen bald in der Heimat, bald in den Gebieten nahe der Front ihren Einsatzwillen beweisen und sich bewähren können. Wie beseelt die DRK.-Helferinnen von ihrer Aufgabe sind, bezeugt ein Brief von DRK.-Helferin Emmy H.: „Ab Dienstag bin ich für acht Tage zu einem Lehrgang bestimmt. Ich freue mich darauf, denn dann kann ich mit Recht sagen: Ich bin Schwesternhelferin . . ."

Aufruf an die Bevölkerung Bremens!

Die Auswirkungen des letzten Angriffs machen einschneidende Maßnahmen für jeden einzelnen erforderlich. Die noch vorhandenen zu belegenden Quartiere sind weitgehendst zerstört und damit die Aufnahmefähigkeit Bremens fast ausgelastet. Es können daher nur noch berufsgebundene Männer und Frauen in Bremen wieder untergebracht werden, während alle übrigen in Kreise des Gaues Weser-Ems verschickt werden müssen.

Es ist ohne weiteres verständlich, daß der Wunsch vorherrscht, die Familie zusammen zu wissen. Die Verhältnisse zwingen uns aber dazu, für eine begrenzte Zeit das Los der Trennung auf uns zu nehmen.

Es wird daher ausdrücklichst darauf hingewiesen, daß alle Luftkriegbetroffenen, die nicht berufsgebunden sind, unter keinen Umständen damit rechnen können, eine Quartierzuweisung in Bremen zu bekommen.

Mit sofortiger Wirkung wird daher der Verkehr zu den Durchgangslagern (Lilienthal, Ritterhude, Osterholz-Scharmbeck, Huchting und Hasbergen) eingestellt.

Die in den Durchgangslagern befindlichen Volksgenossen werden von dort aus betreut und umquartiert. Alle in der Stadt befindlichen, nicht berufsgebundenen Personen haben sich in den neu eröffneten Abreise-Sammelstellen (Schule Langemarckstraße, Schule Ritterhuder Straße, Union an der Tiefer) zu melden, wo sie ihre Abreisebescheinigung erhalten und bis zum Abtransport verpflegt werden.

Der stellv. Reg. Bürgermeister der Hansestadt Bremen Senator Dr. Duckwitz

Der Kreisleiter des Kreises Bremen Schümann, Oberbereichsleiter

Rückführung der Berufsgebundenen

aus den Durchgangslagern nach Bremen und ihre Unterbringung

1. Alle berufsgebundenen Männer und Frauen werden mit der Bescheinigung des Arbeitsamtes versehen und nur in geschlossenen Transporten sofort nach Bremen zurückgebracht.

Ziel: Nebenstelle des Arbeitsamtes An der Weide neben den Tivoli-Lichtspielen. Von hier erfolgt Zuweisung an die Betriebe bzw. Umsetzung auf neue Arbeitsplätze durch das Arbeitsamt und Unterbringung durch die DAF.

2. Die Familienangehörigen dieser nach Bremen zurückzuführenden Berufsgebundenen werden in der näheren Umgebung Bremens untergebracht.

3. Alle übrigen Luftkriegsbetroffenen in den Durchgangslägern werden zu Transporten zusammengestellt und in Kreisen des Gaues Weser-Ems untergebracht.

Vortragsreihe der Volksbildungsstätten

Die Größe der Natur in unendlicher Kleinheit führte uns Freitag im Atlantissaal Dr. Fr. Hustedt-Bremen anschaulich vor Augen an Hand von über 100 Leica-Aufnahmen aus dem Gebiet der Kieselalgen. Damit öffnete er einer aufmerksamen Zuhörerschaft den Blick für Schönheit und zweckmäßige Konstruktion dieser pflanzlichen minitiösen Gebilde, die teils mit Hilfe des Elektronen-Mikroskops in 600 000facher Vergrößerung auf die Leinwand gebannt waren. Eine vereinzelte Farbphotographie zeigte das Irisieren der an sich farblosen Algen unter dem Mikroskop. Die verschiedenartigsten Formenbildungen solcher Kieselalgen spiegeln das mannigfache Spiel der Natur in seinen immer neuen, durchaus nicht zielmäßigen Zeichnungen, denen doch eine gewisse Symetrie eigen ist. Ihre Erforschung — sei es in europäischen Gewässern oder in Tiefseegebieten — dient direkt oder indirekt verschiedenen Zwecken: unserer Fischereiwirtschaft, einer Ergründung der Verunreinigung — bzw. Reinigung unserer Seen und Flüsse usw.

Beispielsweise hat die biologische und chemische Wasseranalyse seiner Zeit die Gründe des Fischsterbens in der Oberweser klargelegt. An den Kalkablagerungen der Kieselalgen ist unter anderem eine geologische Feststellung der Erdschichten möglich, außerdem ergeben sich daraus Rückschlüsse, die Wasser- und Bodenuntersuchungen zugute kommen. Ein sehr weitgehendes wissenschaftliches Gebiet baut sich somit auf, in das wir mit Spannung einen kleinen Einblick taten.

H. v. d. Knesebeck.

400 000 NSKOV.-Schützen

Ein erfreuliches Beispiel der Wehrbereitschaft der alten Frontkämpfer bietet die Entwicklung der Marsch- und Schießabteilungen der NS.-Kriegsopferversorgung. Der Reichskriegsopferführer hatte in einer besonderen Anordnung über die Ehren- und Schießabteilungen der NSKOV. zum Ausdruck gebracht, daß in ihnen ein Bekenntnis zur Waffe enthalten ist, das sich auf den Willen gründet, dem Angriff zu trotzen. Die Soldaten des ersten Weltkrieges wollten immer hinter dem kämpfenden Heere bereitstehen. Die Einheitlichkeit der Ausrichtung wurde durch eine besondere Ausbildungsvorschrift gesichert. Nach Möglichkeit ist in den vergangenen Kriegsjahren ein immer weiterer Ausbau erfolgt. Die Marschabteilungen der NSKOV. sind daher heute rd. 320 000 Mann stark. Ueber 4000 Kriegsschießabteilungen der NSKOV. zählen etwa 400 000 Schützen. Die kriegsbeschädigten Männer des ersten Weltkrieges marschieren hier auch in den vorgeschrittenen Lebensjahren für eine Idee und keiner fehlt. Die Marsch- und Schießabteilungen können aber auch, wie der Reichskriegsopfer- und Schießführer ebenfalls zum Ausdruck brachte, durch Einsatz in Stadt- und Landwacht und bei der Heimatflak trotz des Alters und der Versehrtheit ihrer Mitglieder die kämpfende Front weitgehend entlasten. Auch ihr Ehrgeiz ist es, dem Führer und dem Siege zu dienen.

Die Geschäftsstelle der Industrieabteilung der Gauwirtschaftskammer Weser-Ems befindet sich im Haus Schütting, Bremen, Am Markt 13.

Eltern, schützt Eure Kinder!

Sofortige Entsendung der Kinder durch die Kinderlandverschickung

Der brutale Terrorangriff der Anglo-Amerikaner in der Nacht zum Sonnabend hat zahllose Todesopfer gefordert. Unter den Toten befinden sich viele Kinder.

Die Tränen, die heute um den Tod so vieler Jungen und Mädel geweint werden, müssen allen Eltern eine dringende und verpflichtende Mahnung sein.

Wahre Elternliebe verlangt heute gebieterisch, alle Kinder aus Bremen zu entsenden.

Bremen ist Frontgebiet!
Kinder aber gehören nicht in die Kampfzone!

Eltern, es mag Euch schwer fallen, Ihr mögt tausend Gründe gegen eine Entsendung anführen, Ihr seid es aber Euren Kindern schuldig, sie vor den Mordbrennern zu schützen! Entsendet Eure Kinder sofort durch die Kinderlandverschickung! Außer den bisherigen Unterbringungsorten stehen jetzt zusätzlich Heime in Thüringen, Kurhessen, Sachsen und Salzburg zur Verfügung.

Meldungen zu versendender Kinder sind umgehend zu richten an die Dienststelle der Kinderlandverschickung, Bremen, Schüsselkorb 3, Fernruf 2 34 88.

Achtung Kinderlandverschickung!

Abfahrt des KLV.-Lagers Pension Eisenhart am Donnerstag, 24. August, 7.47 Uhr. Treffpunkt um 6.45 Uhr im Wartesaal 3. Klasse.

Unterricht der bremischen Schulen

Höhere, Mittlere und Volksschulen des Kreises Bremen. In den nicht oder wenig beschädigten Schulgebäuden wird der Unterricht für die bestimmungsgemäß in Bremen anwesenden Schulen und Klassen der Höheren, Mittleren und Volksschulen in bisheriger Einteilung von Donnerstag, 24. 8. 1944, an wieder aufgenommen.

In den übrigen Schulen beteiligen sich die Lehrkräfte und die älteren Schüler und Schülerinnen (vom 7. Schuljahr an aufwärts) sofort an den Aufräumungsarbeiten im Schulgebäude.

Die Unterrichtsverwaltung befindet sich bis auf weiteres in der Vietorschule, Bgm.-Smidt-Str. 25.

Die Schulleiter regeln vorerst die Angelegenheiten ihrer Schulen selbständig.

Es versammeln sich am Mittwoch, 23. 8. 1944, im Festsaal der Vietorschule um 15.30 Uhr die Schulleiter der Höheren Schulen, um 16.30 Uhr die Schulleiter der Mittleren und Volksschulen.

Höhere, Mittlere und Volksschulen des Kreises Br.-Lesum. Die in der Heimat verbliebenen Schulen und Klassen nehmen den Unterricht am Mittwoch, 23. 8. 1944, wieder auf.

Berufs- und Fachschulen. Die Berufsschulen für das Handwerk, den Einzelhandel, den Großhandel und für Hauswirtschaft bleiben vorläufig geschlossen. Die übrigen Fachschulen, Berufsfachschulen und Pflichtberufsschulen nehmen den Unterrichtsbetrieb am Donnerstag, 24. 8. 1944, wieder auf. Die Schulleiter versammeln sich im Festsaal der Vietorschule am Mittwoch, 23. 8. 1944, 10 Uhr.

Althergebrachtes beiseite legen!

Produktiver Einsatz der Lehrlinge — Notwendige Überprüfung des Ausbildungsplanes

Das Lehrlingsproblem stellt gerade in der Jetztzeit jedem Betriebe ganz besonders schwierige Aufgaben. Auf der einen Seite müssen die Lehrlinge gründlich geschult und ausgebildet werden, damit es für die Zukunft nicht an gutem Berufsnachwuchs fehlt. Auf der anderen Seite besteht aber die dringende Notwendigkeit, die Kraft und das Können der Lehrlinge so gut und so schnell wie möglich in den Dienst der Arbeit für den Krieg und den Sieg zu stellen. Durch Lehrzeitverkürzung und Mangel an Ausbildern wird die Lösung des Problems und der produktive Einsatz der Lehrlinge ziemlich erschwert, dabei darf aber der Mangel an Lehrzeit und an Ausbildern nicht dazu führen, daß die Heranbildung eines guten Berufsnachwuchses nicht mehr sichergestellt ist.

Nach den gemachten Erfahrungen wäre es gänzlich verfehlt, einen Ausbildungsplan, der bei normalem Ablauf ein Jahr in Anspruch nimmt, in einem halben Jahr durchzupeitschen. Ihn aber einmal einer Prüfung zu unterziehen und dabei vielleicht die Hälfte aller Arbeiten, die hinsichtlich der zu vermittelnden Fertigkeiten irgendwie miteinander verwandt sind, zu streichen, stellt eine zweckmäßige und für den Lernenden und Lehrenden tragbare Lösung dar, wenn wir uns auch nur schwer von dem Bestehenden trennen können. Wir sehen keinen anderen Weg, zumal zu der kriegsbedingten Lehrzeitverkürzung auch noch Ausfälle durch Einberufungen zu WE.-Lagern, besonderen Urlaub, Fliegerschäden, Kriegsdienstleistungen, Sonderferien und dergleichen mehr kommen, auf die nach sorgfältigen Erhebungen die nicht unbeträchtliche Zeit von durchschnittlich 35 Arbeitstagen jährlich entfällt. Solche Ausfälle sind nicht ausschließlich durch eine Steigerung des Ausbildungstempos auszugleichen. Hier muß der Stoff auf das Unentbehrliche beschnitten, der verbleibende aber dann mit noch größerer Intensität als bisher behandelt werden. Die Beschneidung darf jedoch nicht so vor sich gehen, daß man, wenn keine Zeit mehr zur Verfügung steht, einfach die letzten Arbeiten wegläßt, die gerade die wichtigsten sind. Eine gewissenhafte Auslese vor Beginn des Ausbildungsganges ist unerläßlich.

Um die Arbeit in einer kürzeren Zeit zu vollbringen, bedarf es einer erhöhten Leistung sowohl der Lernenden als auch der Lehrenden. Deshalb würde mit solchen Maßnahmen nicht nur dem Mangel an Zeit, sondern auch dem fast überall herrschenden Mangel an Ausbildern begegnet. Mangel an Lehrzeit, Mangel an Ausbildern, Mangel an Arbeitskräften überhaupt darf nicht hindern, den richtigen Weg zur Erreichung des Zieles: Sicherung eines guten Berufsnachwuchses zu gehen. Man muß nur einen klaren Blick behalten und den Mut haben, mit dem Ueberlieferten dann zu brechen, wenn es als entbehrlich befunden ist.

Heirat während des Urlaubs

Ueber die geltenden Bestimmungen zur Beurlaubung werktätiger Frauen während des Wehrmachturlaubs des Ehemannes äußert sich ein ergänzender Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz. Darin wird betont, daß der den Kriegerfrauen eingeräumte Anspruch auf Freistellung von der Arbeit während des Wehrmachtturlaubs ihres Mannes den Bräuten von Soldaten nicht zusteht. Heiratet der Soldat jedoch während des Urlaubs, dann steht der Anspruch auf Freistellung von der Arbeit vom Zeitpunkt der Eheschließung an seiner nunmehrigen Ehefrau zu.

25 Jahre im Betrieb war gestern der Werkführer Carl Nienstedt, Gutenbergstraße 20.

Es wird verdunkelt von 21 Uhr bis 5.45 Uhr. Mondaufgang: 9.47 Uhr; Monduntergang 22.13 Uhr.

Fernes Tal des Schoharie

Ein Auswanderer-Roman von Fritz Heinz Reimesch

Alle Rechte beim Gauverlag Bayreuth

(31. Fortsetzung)

Die rauchenden Männer sahen dem hochgewachsenen Kapitän, der grüßend an ihnen vorbeiging, mit anerkennenden Blicken nach. Einer von ihnen meinte:

„Käpten Kröger hat eine verteufelt hübsche, junge Frau, die ich nicht allein ließe, wenn der Löwenstein mein Reeder wär'."

„Sie wird sich des Halunken schon zu erwehren wissen, falls er auch gegen sie tätig werden sollte. Sie sieht nicht so aus, als ließe sie sich etwas gefallen. Man müßte den Kröger aber doch warnen, zumal die junge Frau noch fremd bei uns ist."

„Ich werd' mich hüten. Misch dich nicht in Sachen, die dich nichts angehen. Der Löwenstein ist ein mächtiger Mann, der alles weiß und alles erfährt. Ich möcht' ihn nicht zum Feind haben, hat schon manch ehrlichen ins Unglück und ins Kittchen gebracht."

„Ihr seid mir feine Brüder", brummte der Älteste der Männer. „Habt ihr dem Löwenstein, dem Bayard und dem Nichols nicht Rache geschworen für jene Schuftigkeit vor fünfundzwanzig Jahren, die noch immer nicht gesühnt ist. Stehen wir, seit der Löwenstein und die ganze Torlebrut unsern Freund Leisler und seinen Schwiegersohn Milborne an den Galgen gebracht hat, nicht zusammen und erwehren wir uns der Uebergriffe der Aristokraten und Geldsäcke? Heißt man das gegenseitige brüderliche Hilfe?"

Die Männer m ten betretene Gesichter.

„Käpten Kröger sieht nicht so aus, Meister Kreisler, als ob er nicht wüßte, wes Geistes Kind sein Reeder ist. Wer sich einem Torie verschreibt, hat kein Anrecht darauf, daß wir ihm halfen, wenn er durch diese Herrschaften in Not gerät."

„Ihr seid ein Tor, Freimeier; Kröger hat den Löwenstein erst auf der Herreise kennengelernt, das weiß ich aus seinem Munde. Daß er seinen Reeder nicht für einen Posaunenengel hält, ist klar, doch er konnte nicht wissen, dem größten Halsabschneider in die Finger geraten zu sein, den es zwischen Norfolk und Portland gibt. Ich habe ihm schon einiges gesteckt, und nach dieser Richtung ist er gewarnt. Daß er eine so hübsche Frau hat, habe ich nicht geahnt, sonst hätte ich ihm auch darüber einen Deuter gegeben. Das Häuschen, das er gemietet hat, gehört jedenfalls nicht dem Löwenstein, das ist schon wichtig."

„Nun wird er seinen Brotgeber kennenlernen. Bleibt er nach der ersten Fahrt noch sein Mann, wissen wir, was wir von ihm zu halten haben, bis dahin wird er selbst gemerkt haben, daß sein sauberer Reeder mit Seeräubern zusammenarbeitet", antwortete Freimeier.

„Habt euch nicht so, wer dem Spanier ein Silberschiff abjagt, dem Franzmann eines seiner Weinschiffe kapert, wird heute als Held gefeiert und treibt doch nichts anderes als Seeräuberei. Vor ein paar Jahren hätte man ihn vielleicht noch als Seeräuber auf die Rahen geknüpft. Hat vor 120 Jahren die Königin Elisabeth ihre höchst persönlichen Seeräuber, den Wilhelm Raleigh, den Franz Drake und wie sie sonst heißen, nicht zu Baronen gemacht, weil sie ihr Geschäft so gut verstanden und schlau genug waren, von ihren Gewinnen auch der Krone etwas abzugeben? Glaubt ihr, der Löwenstein hält es mit dem neuen Gouverneur nicht ebenso? Wer wie dieser Mann wegen Steuerraubes schon zu Albany im Gefängnis gesessen ist und es trotzdem fertig bringt, sich darnach rein zu waschen, wer von dem Gouverneur mit dem größten Ansiedlungsunternehmen betraut wird, das von Staats wegen bisher in dieser Kolonie begonnen wurde, der wird es auch verstehen, seiner Verbindung mit Seeräubern ein moralisches Mäntelchen umzuhängen. Ein Werturteil könnt ihr deshalb über den Käpitän der Bark „Seeschwalbe" nicht fällen. Übrigens, dort kommt Löwenstein."

Der Reeder, einige vornehm gekleidete Herren, gefolgt vom Kapitän, sowie eine Anzahl von Packträgern, die schwere Koffer und Kleidersäcke schleppten, gingen an den Männern vorbei, die an ihre Hüte und Mützen griffen, aber nur vom Kapitän einen Gegengruß erhielten. Auf einem Lastwagen wurden Körbe mit Hühnern und Gänsen, dickbäuchige, mit Stroh umwundene Flaschen, Kisten mit Obst nahe an die Bark herangefahren, abgeladen und dort von Matrosen in Empfang genommen. Livingston führte die Herren auf sein Schiff, und die Männer hörten, wie er Kapitän Kröger den Befehl gab, alles für die Bequemlichkeit der Herren zu veranlassen, sie seien die Gäste des Gouverneurs. Dann verschwanden die Herren unter Deck.

„Der Teufel soll mich holen", brummte der Schmiedemeister Kreisler, „wenn das nicht Stefen Kidd gewesen ist, der Große mit dem Höcker und der Hiebnarbe über die linke Wange."

„Stefen Kidd, der Seeräuber?" forschte Freimeier. „Das ist doch nicht möglich."

„Warum denn nicht? Nun, Kröger kann sich freuen Feine Passagiere. Möchte wissen, unter was für einem Namen der Löwenstein den Kidd beim Gouverneur eingeführt hat."

„Woher kennt Ihr denn den Räuber, Meister Kreisler?"

„War einmal sein Gefangener und mußte mich für hundert Golddublonen lösen. Hat mir damals fast das Leben gekostet, denn mein Weib konnte das Geld nur schwer aufbringen. Dieses Galgengesicht vergeß ich nie in meinem Leben."

Einige Kutschen ratterten über das Kattenkopfpflaster und hielten nahe der Bark. Eine Anzahl Offiziere entstieg den Kutschen unter ihnen auch Gouverneur Hunter in der schimmernden Uniform eines königlichen Obersten. Livingston begrüßte sie am Fallreep und geleitete sie an Bord.

„Das wird ja immer interessanter", murmelte Kreisler. Für die Offiziere, Livingston und die Passagiere der Bark wurden von den Schiffsjungen Klappstühle an Deck getragen. Pfeifen wurden entzündet. Flaschen entkorkt und in wenigen Minuten herrschte lautes Lachen und Gläserklingen. Kröger beaufsichtigte das Einladen der Wasserfässer, trat aber auch von Zeit zu Zeit zu der Gruppe der Zecher, um einige Worte mit Livingston zu sprechen. Die Sonne begann sich zu neigen. Bald würde der Landwind aufkommen, der es dem Schiffe leicht machte, aus der Bucht herauszukommen und die hohe See zu gewinnen. Einiges Kleinvieh wurde herangetrieben. Gärtnerwagen kamen mit Melonen, Kürbissen, Kohl und anderem Grünzeug angefahren. Immer mehr Schaulustige fanden sich, am Bollwerk ein. Frauen und Mädchen, die ihren Männern oder Schätzen zuwinken wollten; Bummler, die das Ereignis nicht versäumen durften, denn von New York fuhren nicht alle Tage Schiffe, schon gar nicht solche, mit deren Passagier der Gouverneur noch bis zum Auslaufen zechte. Auch Barbara Kröger stand unter den Frauen, das jugendliche Antlitz zum Teil von den Flügeln der fraulichen Haube verdeckt. Sie sah aufmerksam nach der Kommandobrücke hin, auf der ihr Mann breitbeinig stand und seine Befehle erteilte. Ob er wohl nach ihr Ausschau halten würde? Er hatte sich schon am frühen Nachmittag von ihr verabschiedet; denn ein Kapitän hat bei Ausfahrt anderes im Sinne als seine Frau.

Die Offiziere ließen den Gouverneur hochleben. Gläser klangen. Barbara stand ganz nahe am Rande des Kais, kaum zehn Schritt vom Oberdeck, auf dem die Offiziere tranken, laut lachten und schon etwas trunken gröhlten. Sie bemerkte nicht, daß Hunter einmal nach ihr suchte und Livingston mit breitem Grinsen dem Gouverneur etwas ins Ohr flüsterte, was dieser mit einem Schnalzer beantwortete. Barbara sah nur ihren Mann, der selbstbewußt und stolz zu den zechenden Herren herangetreten war und seinen Dreispitz von dem Gouverneur hob.

„Exzellenz, in einer Viertelstunde können wir auslaufen. Ich bitte die Herren, soweit sie nicht mit der „Seeschwalbe" nach Süden reisen, auszutrinken und von Bord zu gehen."

„Nun denn, meine Herren hier haben wir Ordre zu parieren. Füllt die Gläser mit diesem trefflichen Portwein und laßt uns auf das Wohl unseres Gastgebers und eine glückliche Fahrt der „Seeschwalbe" anstoßen."

Die Pokale wurden geschwenkt, ein „Hipp, Hipp, Hurra" erscholl. Livingston strahlte über sein ganzes häßliches Gesicht, und dann verließen die Herren leicht schwankend das Schiff dessen Haltetaue abgeworfen wurden und das sich ganz langsam, Zoll für Zoll vom Kai zu entfernen begann.

(Fortsetzung folgt)

Laß der Sonne Glanz verschwinden:
Wenn es in der Seele tagt,
Wir im eignen Herzen finden,
Was die ganze Welt versagt. Goethe

Rund um die Welt

Fort mit „Austauschartikeln"

Im Gau Pommern sind in allen Handelsbetrieben die Kitsch- und Ramschwaren beschlagnahmt worden, um dadurch jede überflüssige Beschäftigung von Arbeitskräften im Einzelhandel auszuschalten. Durch den Warenmangel sind im Einzelhandel manche „Ausweichartikel", wie Kitschgegenstände, Spruchplatten usw., ins Sortiment genommen worden, die ohne praktischen Wert waren.

Unfreiwillige Verdunkelung Schwedens

Eine unfreiwillige Verdunkelung ganz Schwedens trat am Sonntagabend durch eine vermutlich durch Blitzschlag hervorgerufene Explosion in einem Oelschalter des Kraftwerkes Krogedec ein. Die Stromunterbrechung dauerte eine Viertelstunde. Stockholm bot während dieser Zeit ein völlig ungewohntes Bild: Straßenbahnen und elektrisch betriebene Autobusse blieben stehen, sämtliche Reklamelichter erloschen, viele Leute blieben in Fahrstühlen stecken, die Züge trafen mit Verspätungen ein, in Operationssälen mußte mit Taschenlampen weitergearbeitet werden.

Stadt in Neufundland zerstört

Der Hafen Grace, die zweitgrößte Stadt Neufundlands, wurde einer Reutermeldung aus Newyork zufolge im Laufe des Donnerstag durch ein Großfeuer fast ganz zerstört. Der Sachschaden wird auf 3 bis 4 Millionen Dollar geschätzt.

Hurrikan im Karibischen Meer

Im östlichen Karibischen Meer ist nach Meldungen der Wetterbüros ein Hurrikan aufgetreten. Der Wirbelsturm, von dem eine verheerende Wirkung zu befürchten ist, ist zuerst etwa 200 bis 250 Meilen südlich von Puertorico festgestellt worden. Er hat sich in westlicher bzw. nordwestlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 15 Meilen in der Stunde weiterbewegt und wurde in den Nachmittagsstunden des Donnerstags ungefähr im Gebiet 13 Grad, 30 Minuten nördlicher Breite und 63 bis 64 Grad westlicher Länge beobachtet.

20 000 Legitimationskarten geraubt

Im dänischen statistischen Kontor in Kopenhagen, also an derselben Stelle, wo drei revolverbewaffnete Männer vor etwa einer Woche 800 Käuferkarten für Strümpfe und Schuhwerk raubten, haben am Freitag etwa zehn revolverbewaffnete Männer den gesamten Restbestand von 20 000 Legitimationskarten geraubt, wie sie jeder Däne über 15 Jahre bei sich tragen soll. Die geraubten Karten waren vollständig ausgefüllt und sollten dieser Tage als letzter Posten an Kopenhagener ausgeliefert werden, die aus irgendwelchen Gründen versäumt hatten, sich ihre Karten zu holen. An den geraubten Karten fehlen nur die Photographie und der letzte offizielle Stempel, den die Räuber mitnahmen.

Volkswirtschaft

Kriegsschäden des Hausbesitzes und Hausrats

Die Ersatzansprüche nach der neuen Rechtsprechung

Im Rahmen der Vortragsfolge „Aktuelle betriebliche Fragen aus dem Kriegssachschädenrecht", die in Berlin von der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft veranstaltet wird, sprach Ministerialrat Dr. Ebel, Reichsverwaltungsgericht/Reichskriegsschädenamt, Berlin, über „Kriegsschäden des Hausbesitzes und des Hausrates unter Berücksichtigung der neuen Rechtsprechung". Der Vortragende führte u. a. aus: Bei Zerstörung von Gebäuden erhält der Geschädigte entweder Ersatz in Natur, d. h. das Gebäude wird für ihn von dem Reich wiederaufgebaut, oder eine Geldentschädigung. Dieser werden die Kosten eines für ihn gleichwertigen Gebäudes zugrunde gelegt. Ein etwaiger Mehrwert des Neubaues wird berücksichtigt, ebenso ein etwaiger Minderwert des zerstörten Gebäudes. Die Vorschriften stellen zunächst nur Rahmenbestimmungen dar, die noch näherer Erläuterung bedürfen. Bei Hausratsachen soll die Entschädigung die Wiederbeschaffung der Sachen zu normalen Preisen ermöglichen. Ein Abzug kann erfolgen, wenn die Sachen für den Geschädigten selbst nur noch einen geringeren Wert hatten.

Die Auszahlung der festgesetzten Entschädigung erfolgt grundsätzlich nur zur Wiederbeschaffung, also etwa für die Kosten der Instandsetzung eines Gebäudes oder zum Ankauf einer neuen Wohnungseinrichtung. Für andere Zwecke ist sie nur ausnahmsweise zulässig, so zur Rückzahlung gekündigter Hypotheken, zur Verwendung im gewerblichen Betrieb des Geschädigten oder für sonstige volkswirtschaftlich gerechtfertigte Zwecke, so auch zur Errichtung eines Behelfsheims. Bei Zerstörung von vernichteten Gebäuden erhält der Geschädigte den Einnahmeausfall an Mieten als Nutzungsentschädigung erstattet. Für ersparte Ausgaben werden gewisse Hundertsätze abgezogen. Der Geschädigte kann hieraus seine fortlaufenden Lasten, wie Hypothekenzinsen, Steuern, decken. Reicht die Nutzungsentschädigung, deren Höchstbetrag 300 RM im Monat ist, hierfür nicht aus, so kann der Geschädigte eine Nutzungsbeihilfe beantragen, bei dieser erhält er die tatsächlich zu zahlenden Ausgaben erstattet.

Bei schwerer Beschädigung einer Wohnung kann der Mieter die Miete mindern. Für den Mietausfall erhält der Vermieter ebenfalls eine Nutzungsentschädigung. Ueber die Höhe der Minderung kann eine Entscheidung der Gerichte der Justizverwaltung herbeigeführt werden. In der Regel wird die Entscheidung den Kriegsschädenämtern (Feststellungsbehörden) überlassen. Da ein Wiederaufbau im allgemeinen nicht möglich ist, und auch vielfach Hausratssachen nicht wiederbeschafft werden können, erfolgt in großem Umfange zur Zeit eine Aussetzung des Verfahrens. Bei dieser wird zunächst nur grundsätzlich festgestellt, daß ein Kriegssachschaden vorliegt und der Geschädigte eine Entschädigung erhält. Die endgültige Festsetzung der Höhe erfolgt erst, wenn Aufbau oder Ankauf möglich sind und die dazu erforderlichen Kosten festgestellt werden können. Zum Ankauf der notwendigsten Sachen, wie Wäsche, Kleidung, erhält der Geschädigte Vorauszahlungen, weitere Zahlungen, soweit er sich andere Sachen kaufen kann.

Besenreine Rückgabe entladener Güterwagen

Zahlreiche Güterwagen werden der Eisenbahn nach der Entladung durch die Empfänger ungereinigt zurückgegeben. Hieraus entstehen Verzögerungen im Wagenumlauf, unter Umständen auch Schädigungen am Transportgut durch die Laderückstände früherer Beförderungen. Die Eisenbahn hat bisher in solchen Fällen die Reinigung durch eigene Arbeitskräfte nachholen lassen. Infolge der Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz stehen der Eisenbahn künftig Arbeitskräfte für die Wagenreinigung nicht mehr zur Verfügung. Der Reichsverkehrsminister hat sich deshalb genötigt gesehen, im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichskommissar für die Preisbildung mit Wirkung vom 20. August ab unter Aenderung des § 75 Abs. 15 der Eisenbahn-Verkehrsordnung den Empfängern von Wagenladungen die Verpflichtung aufzuerlegen, die entladenen Wagen besenrein zurückzugeben, soweit die Wagen nicht auf Grund viehseuchenpolizeilicher oder sonstiger Verwaltungsvorschriften von der Eisenbahn gereinigt oder entseucht werden müssen. Kommt der Empfänger seiner Verpflichtung nicht nach, so hat er eine Reinigungsbuße von 20 RM. für jeden ungereinigt zurückgegebenen Wagen zu entrichten.

Kriegsumlage gilt als steuerliche Sonderausgabe. Das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen hat eine AO erlassen, daß alle Lebensversicherungsunternehmungen eine einmalige Kriegsumlage zur Deckung der Belastung erheben dürfen, die durch die Uebersterblichkeit infolge von Kriegssterbefällen bedingt ist. Die Kriegsumlage beträgt 6 RM. für je 1000 RM. Versicherungssumme. Es wird darauf hingewiesen, daß auch diese Kriegsumlage wie bisher Beiträge und Versicherungsprämien zur Versicherung auf den Lebens- oder Todesfall zu den Sonderausgaben gehört und vom Einkommen absetzbar ist. Der Steuerpflichtige kann daher die Kriegsumlage in dem Kalenderjahr als Sonderausgabe absetzen, in dem er sie geleistet hat. Die Höchstbeträge, die für Sonderausgaben zulässig sind, sind hierbei zu berücksichtigen.

Personalie. Der Präsident des Reichsversicherungsamts hat den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaufmann Paul Kretzschmar, Altenburg i. Thür., auch zum Leiter der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel berufen.

USA.-Ölinteressen gegen das anglo-amerikanische Ölabkommen

ep. **Lissabon,** 21. August. Das Mißtrauen, das USA-Oelinteressenten dem am 8. August unterzeichneten anglo-amerikanischen Oelabkommen entgegenbringen, ist in einem Brief des Präsidenten der Sun Oil Company in Philadelphia, Howard Pew, zum Ausdruck gekommen. Diesen Brief, dessen Inhalt am Montag bekanntgegeben wird, hat Pew an den Vorsitzenden des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten, Tom Connally, gerichtet. Pew gibt darin seiner Befürchtung Ausdruck, daß dieses Oelabkommen der erste Schritt zu einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan zur Gründung eines Riesenölkartells sein könnte. Das würde nach Pew zwangsläufig zu einer Preis- und Produktionskontrolle führen. Pew beklagt sich darüber, daß alles, was man bisher von dem zwischen England und Amerika getroffenen Oelabkommen wisse, äußerst vage sei, und verlangt Veröffentlichungen aller Einzelheiten, da die gesamte Industrie der Vereinigten Staaten durch das Abkommen betroffen werde. Pew wirft ferner die Frage auf, ob das Oelabkommen etwa eine Handhabe dafür biete, gegebenenfalls Oelbetriebe in den Vereinigten Staaten durch Regierungsverordnung zu schließen, damit irgendwelche weit abliegende Länder auf diese Weise in die Lage versetzt werden könnten, den ihnen zugewiesenen Beitrag zur Weltölversorgung zu liefern.

Der schwedische Außenhandel schrumpft ein

Stockholm, 21. August. Der Außenhandel Schwedens im Juli zeigt einen Einfuhrüberschuß von 65,35 Mill. Kr. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 74,38 Mill. Kr. im Juli vorigen Jahres. Die Einfuhr betrug 144,01 (186,27) Mill. Kr. und die Ausfuhr 78,66 (111,89) Mill. Kr. Die Einfuhrverringerung ist am stärksten bei Lebensmitteln, Leder, Häuten und Maschinen. Auf der Ausfuhrseite Schwedens ist eine bedeutende Senkung u. a. bei Holz und Papier festzustellen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ %, Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ %

1943	21. August Geld	21. August Brief	1943	21. August Geld	21. August Brief
Aegypten *	9.89	9.91	Italien	9.99	10.01
Afghanistan	18.79	18.83	Japan	58.591	58.711
Albanien	80.92	81.08	Kanada	2.098	2.102
Argentinien	0.588	0.592	Kroatien	4.995	5.005
Australien	7.912	7.928	N'seeld	7.912	7,928
Belgien	39.96	40.04	Norwegen	56.76	56.88
Brasilien	0.130	0.132	Portugal	10.19	10.21
Br.-Indien	74.18	74.32	Schweden	59.46	59.58
Bulgarien	3.047	3.053	Schweiz	57.89	58.01
Dänemark	52.15	52.25	Serbien	4.995	5.005
England	9.89	9.91	Slowakei	8.591	8.609
Finnland	5.06	5.07	Spanien	23.565	23.605
Frankreich	4.995	5.005	S'afrika	9.89	9.91
Griechenld	1.668	1.672	Türkei	1.978	1.982
Holland	132.70	132.70	Uruguay	1.199	1.201
Iran	14.59	14.61	USA	2.498	2.502
Island	38.42	38.50			

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hamburg, 21. August. Gehandelt wurden Zellstoff Waldhof mit 124,75 rep., Daimler mit 155,75 rep., Hoesch mit 150,25 rep. und Hamburger Hochbahn mit 140,50 rep. Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitzanleihe gehandelt. Sonst keine wesentlichen Veränderungen. Von Schiffahrtswerten notierten Hapag mit 115, Lloyd mit 116, Hamburg-Süd mit 135,50 und von den sonstigen Verkehrswerten Bremer Straßenbahn mit 131.

Berlin, 21. August. Im Aktienverkehr bestanden zum Wochenbeginn wieder die üblichen beschränkten Geschäftsmöglichkeiten. Die Notierungen erfolgten weitgehend unter Geldrepartierung. Eine ganze Reihe von Papieren war gestrichen, darunter beide Siemenswerte sowie sämtliche Gummi-, Linoleum- und Textilanteile. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Hapag 0,5 Prz. höher bewertet.

Unsere Sportschau

Neue Anschrift Sportgau Weser-Ems

Das Sportgauamt Weser-Ems in Bremen hat mit sofortiger Wirkung folgende neue Anschrift erhalten: Sportgauamt Weser-Ems, (23) Bremen, Lübecker Straße 33, Fernruf 4 42 37. Es wird gebeten, nur in allerdringlichsten Fällen das Sportgauamt anzurufen! Alle fachlichen Zuschriften sind in der nächsten Zeit direkt an die Anschriften der einzelnen Gaufachwarte zu richten.

SC. Sparta gewann den Silberadler

Der bereits traditionell gewordene alljährliche Wettbewerb der Wesermünder Fußballmannschaften um den Silberadler wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht: Die vier noch im Rennen liegenden Mannschaften spielten um die ersten vier Plätze, und hierbei holte sich der SC Sparta als zur Zeit unzweifelhaft bester Verein der Unterweser zum dritten Male den wertvollen Wanderpreis. Die Spartaner gewannen im Kampf um den ersten Platz gegen die KSG Bremerhaven 93/LT sicher mit 5:2 (3:1), da sie technisch die durchaus bessere Partie boten und vor allem im Sturm den 93ern klar überlegen waren. Der dritte Platz fiel an die Marineschule Wesermünde, die mit 3:2 (1:2) knapp und etwas glücklich gegen den Geestemünder SC in Front blieb.

Heeres-Schießmeisterschaften

Vom Oberkommando des Heeres werden Meisterschaften des Ersatzheeres im Schießen mit Armee- und Zielfernrohr-Gewehren am 5. und 6. September in Dresden veranstaltet. Teilnahmeberechtigt sind die aus den besten Schützen des Stellvertretenden Generalkommandos und der Scharfschützen-Ausbildungs-Kompanien zusammengestellten vier erfolgreichsten Mannschaften der beiden Prüfungen. Die Bedingungen der erstmalig zur Förderung und Hebung der Leistungen im Schießen ausgetragenen Meisterschaften sind: iMt offener Visierung je 15 Schuß in vier Anschlagsarten aus 300 m Entfernung auf die Ring-Geländescheiben, sowie je 15 Schuß liegend aufgelegt und liegend freihändig mit dem Zielfernrohrgewehr.

Der Wasserstand der Weser

betrug	in Hann.-Münden	in Carlshafen	in Hameln
am 19. August	1,22	2,11	—
am 20. August	1,23	2,08	1,40
am 21. August	1,19	2,08	1,39

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten aus der Mathematik: Rauminhalt von Säulen und Zinsrechnung. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00—16.00: Opern- und Konzertmusik mit namhaften Solisten. 16.00—17.00: Ein Melodienstrauß. 17.15—18.30: Kurzweil am Nachmittag. 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15: Wir raten mit Musik. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—21.00: Abendkonzert des großen Münchener Rundfunkorchesters. 21.00—22.00: Aus der Welt der Oper, ein Konzert mit Künstlern der Wiener Staatsoper.

Deutschlandsender: Schöne Musik am Nachmittag. 20.15—21.00: Ein Tag auf dem Hof von Pauspertls; „Morgen im Walde" bis zum preußischen Volkslied „Es dunkelt schon in der Heide". 21.00—22.00: Eine unterhaltsame Stunde für Dich".

Das zeitgemäße Rezept

Der erste Rotkohl ist sehr schmackhaft auch mit Fett bereitet zu Bratkartoffeln. Man wäscht den ganzen Kohl, raspelt ihn, auch die Strünke, setzt ihn mit etwas kochendem Wasser auf, drückt ihn fest im Topf zusammen und läßt ihn langsam in zirka 45 Minuten gar kochen. dann schmeckt man ihn mit Salz, Sauer, Zucker, evtl. 1—2 rohen, gewaschenen, geschälten Aepfeln ab. Farbe und Geschmack des Kohles werden so am besten erhalten, wenn etwas Flüssigkeit vorhanden sein, so man diese mit einer rohen geriebenen Kartoffel. Bitte ausschneiden!

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg, Bremen — Gültig ab 1. 8. 43: Preisliste [illegible]

Familienanzeigen

Geburten:

Stefan, Y 20. 8. 44. **Alice Madtstedt, geb. Waldmann; Klaus Madtstedt,** z. Z. DRK.-Krankenhaus Bassum.

Helga, Y 18. 8. 44. **Anna Carsten, geb. Böhnert; Paul Carsten.** Huchting/Grolland, Jeverländer Str. 8, z. Z. Bad Eilsen.

Gerd Ulrich, Y 13. 8. 44. **Ebba Rodewald, geb. Uhe; Niels Rodewald,** z. Z. Feldw. d. Luftw. Breslau 18, Wölflstr. 9.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Annemarie Schweke, Karl Wiesinger, Feldw. b. d. Luftw. Br.-Hemelingen, Meierstraße 5; Bremen, Sauerlandstr. 28, im August 1944.

Gisela Bruck, Carl Frieler. Cottbus, den 20. 8. 1944.

Ihre Vermählung zeigen an:

Stud. med. **Hans Keck und Frau, Lieselotte, geb. Derfert.** Bremen, 19. 8. 1944, Eutiner Str. 21.

Hermann Schütze, Uffz. i. e. Werf.-Regt., **u. Frau Anna Schütze, geb. Ulbrich.** Br.-Huchting, Vehrels 48; Bremen, Dreyer Str. 34, 22. 8. 1944

Otto Hanf, Elfriede Hanf, geb. Rubart. 25. 8. 1944. Bremen, Osnabrücker Str. 29; Gütersloh/Westf., Schulstr. 2. Trauung i. d. Apostelkirche zu Gütersloh um 14 Uhr.

Opfer des Terrorangriffs am 18./19. August

Viktor Hengst, Oberwachtm. d. LS.-Pol., 54 J. alt. Im Namen aller Angeh.: **Gretchen Hengst.** Blumensp. z. B.-I. „Niedersachsen". Beerdigung Donnerstag um 9 Uhr Osterholzer Friedhof.

Gustav Labudda, Tapezierermeister, fiel in Ausübung seines Dienstes im Alter v. 52 J. In tiefer Trauer: **Marie Labudda, geb. Kempe, u. sämtl. Angeh.** Br., Am Dobben 62. Aufb. „Pietät". Trauerf. Donnerstag, 9 Uhr, Krematorium.

Traute Löhr, Y 21. 10. 43, ⅄ 18. 8. 44. In tiefem Schmerz: **Otto Löhr u. Frau, Frieda, geb. Hansemann; Hans-Dieter u. Ilse sowie alle Angeh.** Br., 19. 8. 1944, z. Z. Wupperstr. 16. Aufb. u. Kranzsp. „Pietät". Trauerf. Mittwoch, 9 U., Osterholzer Friedhof.

Friedrich Fortlage, geb. 5. 10. 28, gest. 19. 4. 44. In tief. Trauer: **Fritz Fortlage u. Frau nebst Kindern u. Angeh.** Br., 20. 8. 1944, Geeren 26. Aufb. u. Blumensp. B.-I. „Niedersachsen". Trauerf. Freitag, 10 Uhr, Krematorium.

Elisabeth Zickmantel verw. Schulz, geb. Müller, entschlief unerwartet am 17. 8. 44. In tiefer Trauer: **Carl Zickmantel u. Angeh.** Br.-Oslebshausen. Aufb. Feiertag, Osterfeuerbergstraße 104/105. Beerdigung Mittwoch, 9.30 Uhr, Waller Friedhof.

Dora Willhöft, geb. Sanders, 77 J. alt. In tiefer Trauer: **Georg Siemon u. Frau, Hanny, gb. Willhöft; Ob.-Bootsmaat Albert Ismael u. Frau, Edith, geb. Siemon, u. Angeh.** Br., 20. 8. 1944. Blumensp. z. B.-I. „Niedersachsen". Trauerfeier Mittwoch, 11.45 Uhr, Krematorium.

Diedrich Schmidt, geb. 5. 10. 28, gest. 19. 8. 44. In tief. Trauer: **Wilhelm Schmidt u. Frau nebst Kindern u. Angeh.** Br., 20. 8. 44, Geeren 5. Aufb. u. Blumensp. B.-I. „Niedersachsen". Trauerf. Freitag, 9.30 Uhr, Krematorium.

Fritz Gerstel, Y 10. 4. 77, ⅄ 19. 8. 44. In tiefer Trauer: **Hedwig Gerstel, geb. Schönfelder, u. alle Angehörige.**

Hermann Plate, geb. 12. 10. 12, **Friederike Ihrig,** geb. Mannsperger, geb. 15. 9. 75. In tiefer Trauer: **Frau Aenne Plate, geb. Bentz, u. alle Angeh.** Br., 21. 8. 1944. Blumensp. z. B.-I. „Niedersachsen". Beerdigung Mittwoch, 15 Uhr, v. d. Friedhofskap. des Syker Friedhofes aus.

Johanne Heyn, geb. Hueg, Y 3. 8. 67, ist ihren schw. Verletzungen durch Terrorangriff erlegen. In tiefem Schmerz: **Dipl.-Ing. Eduard Lengquist u. Frau, Elfriede, geb. Heyn, u. Angeh.** Br., 19. 8. 1944. Aufb. u. Kranzsp. „Pietät". Trauerf. Donnerstag, 11.45 Uhr, Krematorium.

Carl Grüne
Gefr., fand am 5. 8. 1944 im 39. Lebensj. vier Tage vor seinem Geburtstag i. Osten den Heldentod. In tiefer Trauer: **Elfriede Grüne, geb. Dreiner, u. Angeh.** Alte Waller Str. 8.

Hinrich Kothe
Gefr., fand am 28. 7. 44 nach 4j. Dienstzeit im 22. Lebensj. im Osten den Heldentod. In tiefem Leid: **Bernhard Kothe und Frau, Grete, geb. Hake, u. alle Angeh.** Bonifaciusstr. 24.

Pg. Robert Schwalm
Gefr. ROB., Inh. des Verw.-Abz., Y 14. 11. 07, ⅄ 20. 7. 44, starb im Osten für Volk u. Vaterland den Heldentod. In tiefem Schmerz: **Herta Schwalm, geb. Hollmann, u. Kl.-Karin; Eduard Schwalm u. Frau; Eduard Hollmann u. Familie.** Bremen, Vlotho, 19. 8. 1944.

Hermann Schröder
Kriegsfreiw., ϟϟ-Obersturmf., ist im Juli an der Invasionsfront im Alter v. 23 J. in treuer Pflichterfüllung für Deutschland gefallen. In tiefem Schmerz: **Lieselotte Schröder, geb. Schneider, u. Kl.-Heike; Fritz Ohlmer u. Frau, Else, verw. Schröder, geb. Oetjen, und Geschwister.** Br.-Hemel., Verdener Str. 38; Bad Homburg v. d. Höhe, Brüningstr. 30.

Pg. Johann Garbade
Gefr., Y 5. 7. 03, Inh. des Inf.-Sturmabz., ist am 15. 7. 1944 im Osten gefallen. In tiefem Leid: **Meta Garbade, geb. Denker; Renate, Rita u. Hans-Jürgen u. alle. Ang.** Br.-Osterholz, 21. 8. 1944, Osterholzer Landstraße 23. Bitte keine Besuche.

Garlich Arfmann-Knübel
Gefr., ist am 1. 7. 1944 im 21. Lebensj. im Osten gefallen. In tiefem Schmerz: **Johann Arfmann-Knübel und Frau, Emilie, geb. Wahls;** Obergfr. **Hinrich Arfmann-Knübel,** z. Z. i. Westen; **Hans Emil Arfmann-Knübel und Angeh.** Aschwarden. Gedächtnisfeier Sonntag, 27. 8., **10 Uhr,** in der Kirche zu Bruch.

Allrich Cappelmann
Ltn. einer Werfer-Abt., Inh. mehrerer Orden u. d. Verw.-Abz., ist am 18. 7. 1944 im 32. Lebensj. im Westen gefallen. In tiefem Leid: **Hertha Cappelmann, geb. Braune, u. alle Angeh.** Bremen, Worpsweder Straße 32; Spaden, Wehden.

Johann Schonvogel
Feldw. im Panz.-Gren.-Regt. „Großdeutschland", ist am 12. 8. 1944 seiner schweren Verwundung erlegen. In tiefem Schmerz: **Anna Schonvogel, geb. Fick; Kl.-Claus-Dieter u. Angeh.** Otterberg, Bremen, Schönebeck. Die Beisetzung erfolgte am 15. 8. 44 mit militär. Ehren unter Beisein seiner Lieben in Königsberg/Pr.

Walter Drallmeyer
Obgfr., geb. 27. 3. 13, gef. 17. 7. 44 im Osten, kehrt auch nie wieder zurück. In tief. Trauer auch im Namen aller Angehör.: **Luise Drallmeyer, geb. Hausmann.** Krefeld, Ritterstr. 167, z. Z. Bremen, Holunderstr. 48.

Ernst Cohrs
Y 10. 1. 85, ⅄ 19. 8. 44, ist beim feindl. Fliegerangriff gefallen. In tiefem Leid: **Wilhelmine Cohrs, geb. Gewiehs; Ernst-Otto, Rolf, Dorothea u. Wilfried Cohrs u. alle Angeh.** Bremen, Düsternstraße 82, z. Z. Rotenburg/Hann., Adolf-Hitler-Str. 35. Beerdigung Mittwoch, 23. 8. 16 Uhr, von der Friedhofskap. in Rotenburg/Hann.

Joachim Schulz
ϟϟ-Kanonier, Y 8. 9. 1925, fand am 28. 7. 1944 im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod. In tiefem Schmerz: **Joh. Schulz u. Frau, Meta, geb. Heimsoth; Günter Schulz,** z. Z. i. Lazarett; **Hans-Jürgen Schulz u. a. Angeh.** Bremen, Graf-Waldersee-Straße 19.

Joachim Pusback
verstarb im 66. Lebensjahre durch Unglücksfall. In tiefstem Leid: **Emma Pusback, geb. Zarth; Werner Schroeder u. Frau, Gertraud, geb. Pusback; Bernard Gretemeier u. Frau, Erika, geb. Pusback, u. Kl.-Helga.** Bitte keine Besuche.

Berta Windhorst
Erika Windhorst
Meine liebe, gute Frau und unser klein' Schätzele sind in der Nacht zum 13. 8. durch feindl. Fliegerangriff in Braunschweig mit ihren Eltern u. Geschwistern ums Leben gekommen. In tiefer Trauer: **Friedrich Windhorst,** Eckernförder Str. 25.

Günther Hofmeister
Fallschirmjäger, Inh. d. EK. 2. Kl., starb am 25. 7. 44 bei den schw. Abwehrkämpfen im Osten im Alter v. 18 J. den Heldentod. In tiefem Schmerz: **Ursula u. Kurt Hofmeister; Fam. Otto List.** Rinteln/Weser; Bremen, Rennstieg 18

Frau Dorothea Hakemeyer
geb. Klünder, hat ihren Erdenweg am Abend des 17. Aug. zu unserem Schmerz vollendet. **Grete Hakemeyer; Ida Hakemeyer.** Die Trauerfeier hat am 21. 8., 14.45 Uhr, in der Kap. d. Stadtfriedhofs Göttingen, Groner Landstraße 7, stattgefunden.

Frieda Seitz, geb. Meyer verstarb heute nach arbeitsreichem Leben im 64. Lebensj. In tiefer Trauer: **Konrad Seitz; Ludwig Seitz,** z. Z. i. Felde, **u. Frau, Anni, geb. Wolfram, u. Angeh.** Bremen, 19. 8. 1944, Fliederstr. 5. Aufb. B.-I. „Pietät". Trauerfeier Donnerstag, 11 Uhr, Kapelle Hast. Friedhof.

Frau Bertha Brunken
geb. Hohn, geb. 1. 9. 72, gest. 19. 8. 44, ging nach arbeitsr. Leben von uns. In tiefer Trauer: **Gustav Brunken u. Frau, Gusta, geb. Bremermann,** Abbendorf, Kr. Rotenburg/Hann.; **Arthur Brunken und Frau, Elisabeth, geb. Bourguignon, u. Tochter Else u. Angeh.,** Bremen, Alter Postweg 99. Aufb. „Pietät". Trauerfeier Donnerstag, 9.45 Uhr, Krematorium.

Frau Ottilie Hillebrecht
geb. 8. 2. 63, ist heute sanft entschlafen. In unsagbarem Weh: **Else Hillebrecht u. Angeh.** Bremen, 19. 8. 1944, Osterh. Heerstraße 170a. Aufb u. Kranzsp. B.-I. „Pietät". Trauerf. Mittwoch, 23. 8., 9.45 Uhr, Krematorium.

Johann Nörder
46 J. alt, ist gestern nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. In tiefer Trauer: **Marie Nörder, geb. Wehaus; Inge u. Siegfried Nörder u. Angeh.** Bremen, 19. 8. 1944, Bonifaciusstr. 54. Aufb. u. Blumensp. B.-I. „Niedersachsen". Beerdigung Mittwoch, 9 Uhr, Waller Friedhof.

Emma Wollenhaupt
geb. Hinz, ist in ihrem 55. Lebj. sanft entschl. In tiefem Schmerz: **Carl Wollenhaupt;** Leutn. **Karl Wollenhaupt,** z. Z. i. Osten, **und Frau; Enkelkinder u. Angeh.** Bremen, 19. 8. 1944, Rheinstraße 2. Aufb. u. Blumensp. B.-I. „Niedersachsen". Trauerfeier Mittw., 11.15 Uhr, Krematorium.

Amtliche Bekanntmachungen

Gültigkeit der Lebensmittelkarten. Die Gültigkeit der Lebensmittelkarten, die an sich am 20. 8. 1944 ungültig geworden sind, ist — jedoch nur in Bremen — bis zum 27. 8. 1944 verlängert worden. 22. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

1. **Teilweise Verlegung des Ernährungsamts.** Folgende Abteilungen des Ernährungsamts, Abt. B, sind nach der Lettow-Vorbeck-Schule, Blumenthal-, Ecke Hohenlohestr., verlegt worden: Hauptkartenstelle, Abt. „Krankenernährung", Abt. „Selbstversorger", Abt. „Strafsachen". Alle übrigen Abteilungen des Ernährungsamts befinden sich Franco-Allee 39, Eingang: Am Barkhof.

2. **Zusammenlegung von Außenstellen des Ernährungsamts.** 1. Außenstelle „Altstadt-Roland" mit „Pagentorn-Schwachh'sen", Gebäude: Lettow-Vorbeck-Schule; 2. Außenstelle „Freihafen" mit „Hansa-Utbremen", Gebäude: Schule Hauffstraße; 3. Außenstelle „Herdentor" mit „Fedelhören", Gebäude: Rembertikirchhof 23; 4. Außenstelle „Lankenau-Rablinghausen" mit „Woltmershausen", Gebäude: Schule Woltmershauser Straße; 5. Außenstelle „Weidedamm" mit „Findorff-Hufe", Gebäude: Schule Gothaer Straße; 6. Außenstelle „Westen" mit „Neptun-Walle", Gebäude: Schule Helgolander Str.;

3. **Verlegung einer Außenstelle.** Die Außenstelle „Wasserturm-Wilhelm Decker" befindet sich jetzt in der Schule Helgolander Straße. 22. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

HJ.-Bekanntmachungen

Die Bannführung gibt bekannt: Der Dienstbetrieb der Banndienststelle ist wiederaufgenommen worden: Colmarer Str. 34 (ab Metzer Str.).

Achtung, Kriegseinsatzführer! Die Kriegseinsatzführer der Unterb. I—III haben sich heute um 18 Uhr auf d. Banndienststelle zu melden.

Stelle Leibeserziehung. Die ausgeg. Tanzkleider für die ausgefallene Kreisveranstaltung in Br.-Lesum müssen bis spätestens Mittwoch, 23. 8., in der Banndienststelle abgegeben werden.

Die Allgem. Ortskrankenkasse hat vorübergehend folgende Abfertigungsstellen eingerichtet: Auszahlung von Krankengeld, Ausstellung von Krankenscheinen: Contrescarpe 32; Meldeabteilung und Auskunft: Sonnenstr. 9; Beitragsberechnung und Beitragseinzahlung: Hemelingen, Langenstr. Nr. 27 (Ueberweisung von Beträgen auf Bankkonto wie bisher); Für die Verwaltungsstellen Bremen-Hemelingen und Bremen-Vegesack ist keine Aenderung eingetreten.

Freiwillige der Kriegsmarine erhalten Auskunft jeden Dienstag und Freitag 15—17 Uhr beim Wehrbezirkskommando Bremen I, Marine, Bremen, Kaserne Neustadtswall, Zimm. 25. Wehrbezirkskommando Bremen II, Marine, Langwedel (Bez. Bremen).

Theater

Theater d. Hansest. Bremen, Opernhaus. Heute, Dienstag: 18.15-21,15 geschl. KdF.-Vorst. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** Mittwoch 18.15—21.00: Geschl. KdF.-Vorst. **„Madame Butterfly". Schauspielhaus** zur Zeit geschlossen. Die Wiederaufnahme wird noch bekanntgegeben.

Film-Theater

* Jgdl. zugel. ** Jgdl. üb. 14 J. zugel.

Ufa-Tivoli vorübergehend geschloss.

Ufa-Kaiser ab heute wieder in Betrieb. Tägl. 4.30 u. 7.15 (Mittw. auch 2.00): **„Wildvogel"** (nur noch bis Donnerstag) Die Märchenvorstellung für Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag fällt aus.

ModernesTheater (z. Z. Schule Delmestraße). Tägl. 7.00, Mittw. auch 4.30: **„Alles hört auf mein Kommando" *.**

Capitol. 7.00 **„Träumerei" **.**

Kammer-Lichtspiele, Osterlstw. 105. Bis Donnerstag! Tägl. 2.45, 5.00, 7.15: **„Das Veilchen vom Potsdamer Platz" *.**

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Ortsgr. Oberneuland. Jürgens Holz, 17.00. Das ursprünglich für den 13. 8. vorgesehene Wunschkonzert findet nunmehr am Sonntag, 27. 8., statt. Karten **bei den gewohnten** Stellen.

Kl. Saal d. Glocke. Sonntag, 27. 8., 10.30: „KdF am Sonntagvormittag" Konzert für Solo-Violine u. Harfe. Mitwirkende: Hz. Rolwes, 1. Konzertmeister des Deutschen Theaters in den Niederlanden; Violine, sowie Frl. Ilona de Vos, Harfe. Werke von Spohr, Krumpholtz, Bach, Händel, Dizi, Brahms und Saint-Saens. Kostenlose Abgabe von Eintrittskarten in der KdF.-Dienststelle, Böttcherstr. 9.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Ihr Füllhalter, der heute von mir z. Reparatur od. z. Einsetzen einer neuen Feder angenommen wird, kann morgen, instandgesetzt, wieder abgeholt werden. Bremer Füllhalter-Werkstatt Joh. H. Droste, Ansgaritorstraße/Ecke Am Wall.

Bremische Bau- u. Siedlungsgesellschaft mbH. Büro jetzt Rembertistraße 88.

Atlanta, Kons.- u. Marmeladenfabr. jetzt Reederstr. 4, Ruf 2 71 90.

Zentrale für private Fürsorge mit Abt. Hauspflege jetzt Wachtstr. Nr. 27-29II, Z. 221, Ruf üb. 2 54 68.

Richd. Zimmermann, Büro- u. Zeichenbedarf. Wiederaufnahme der Lieferungen Ende August. Vorläufige Anschrift: Schwachh. Heerstraße 80, Ruf 4 23 92.

Schiffs- und Kesselreinigung. Ausführung von Isolierarbeiten wird prompt u. sauber ausgeführt von Gustav Kamm, Bremen-Neustadt, Heimweg 69.

Louis Neukirch. Betrieb wieder voll aufgenommen. Annahmestelle Lettow-Vorbeck-Schule, Kaiser-Friedrich-Straße, Zimmer 20.

Franz Reichel, Elektro- u. Beleuchtungskörper-Großhandel. Ich bitte bis auf weiteres alle Post an meine Adr. Bremen, Rembrandtstr. 16, zu richten. Ruf: 48 50 38.

Unsere Kontorräume befinden sich vorläufig Wachtstr. 27-29 bei der Fa. Wilhelm Boeversen 2 66 66 (Boeversen): Gerhard & Hey AG., Lassen & Co. AG., Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer GmbH., Hammann & Frappiér, Intersped Akt.-Ges., Intercontinentale GmbH., Henry Roese, C. J. Jonen Wwe.

Wirtschaftsgruppe Druck, Bezirksgruppe Bremen. Geschäftsstelle befindet sich im Schünemannhaus, 2. Schlachtpf., 1. Stock (Druckereikontor).

Buchdruckerei Hans Krohn vorläufig zu erreichen im Haus Schünemann, Druckereikontor, 1. Stock.

Hagens, Anthony & Co. Ruf 4 30 36. Güterannahme Ladestraße.

„Der Güternahverkehr", Bezirksgenossensch. Hamburg, Außenstelle Bremen: Herdentorsteinweg 5 II, Ruf 2 65 48.

Z. Welp & Co., Stuhl- und Möbelgroßhandlung. Zu erreichen Postfach 718. Weiterhin voll lieferfähig.

Deutsche Antioquia Bank AG. Geschäftsräume Domshof 18. Kasse, Direktion (im Laden Johs. Storm), Ruf 2 42 03; Buchhalt. Ruf 2 02 55 (Brün. Hustedt & Sohn).

Herm. Robbert, Haus- u. Hyp.-Makler, Rechtsbeist. Helfer in Steuersachen jetzt Rheinstr. 7. Tel. Mitben. 54 46 52 u. 5 23 82. Zahlg. an Spark. Girokonto Nr. 442.

H. Beckröge, Wachmannstraße 166. Ruf 4 59 31.

Bremische Volksbank eGmbH. Geschäftsverkehr in der Kassenhalle der Deutschen Bank, Eing. Domshof 24-25 u. Catharinenstr. 5-7.

Iduna-Germania Vers.-Ges. [illegible] direktion Otto Rochner, Langenstr. 9 (i. Fa. Gehrmann). Ruf 2 45 80.

Carl Ungewitter, Straßenbau, Spedition, Georg-Gröning-Str. [illegible] Ruf 4 30 96.

August Sundmäker, Steuerei [illegible] cherstr. 7, Ruf 2 81 15 [illegible]

Ernst Troitzsch, Versicher[illegible] Wachmannstr. 168, Ruf 4 5[illegible]

Wilh. Märtens, Kesselrei[illegible] Rufnummer 8 29 76.

Heizungsreinigung Fritz Lotz. Geschäft geht weiter. Nur [illegible] liche Mitteilung nach [illegible] Töller, Regensburger Str. [illegible]

Best.-Institut Heinr. Dreyer, [illegible] straße 80, Ruf 5 04 81.

Nova Kranken-Versicherung Hutfilterstr. 9. Eröffnung [illegible] tag, 24. Aug. Adressenän[illegible] Mitglieder unter Angabe [illegible] gliedsnr. nach hier oder [illegible] Scharmbeck, Findorffstr. [illegible] mitteilen. Evtl. Beitragsz[illegible] sung Spark. Bremen, Konto [illegible]

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule Unterricht (vorm. u. nachm.) findet ab heute im Gebäude Wernickes Handelsschule [illegible] garikirchhof 8) statt.

Verloren

Dunklbr. Saffian-Aktentasche gefüttert) 19. 8. Hauptbahnhof thaler Str. Sehr hohe [illegible] Lellan, Reinth. Str. 21. [illegible]

Braunled. Schlüsseltasche [illegible] verschluß u. Schlüsseln [illegible] von Horn bis Stadtmitte [illegible] Anruf bitte 4 04 18.

Kl. led. Stadtkoffer mit [illegible] ren in der Nacht v. [illegible] in Geg. Utbremer-Land[illegible] verl. Wiederbr. erhält [illegible] Nachr. erbeten an: [illegible] Oblt., Br.-Horn, Achter[illegible]

Fischverteilung

Castens. Marinaden 1200-[illegible]
Dünnemann. Marinaden [illegible]
Fischh. Horn. Marinaden [illegible]
Karstadt. Ab 8.15 Marin. [illegible]
Klevenhusen. Marinaden [illegible]

Zu verkaufen

Kaninchenst., 4 Fach, [illegible] 200 M. u. 3× 1 Fach je [illegible] mit 8 gr. Tieren, auch [illegible] Zucht. Barenburg 15 [illegible]

Tauschgesuche
Gesuchtes gegen Gebotenes

Koffergramola m. Pl., evtl. [illegible] geg. Fußballgarnitur (43) [illegible] gleich. Geschst. Syke H. [illegible]

Kaufgesuche

Sofa, Tisch und 4 Stühle [illegible]
D.-Schuhe Gr. 37. Angeb. [illegible] Geschst. Hemelingen.

Tiermarkt

Entlaufen

Kl. Foxterr.-Hündin, Rücken schw. Fleck. Wiederbr. [illegible] Benne, Kön.-Alb.-St. 7, [illegible]

Mietgesuche

Möbl. Wohnung od. möbl. [illegible] Kochgelegenh. für Gefolgschaftsmitgl. Ang. P 9690, Tel. [illegible]
1-2 leere Zimmer oder [illegible] auß. Bremens. Ang. Mei[illegible]